

Vom Provinzial-Parlament

Die Debatte über die Resiprozitäts-Resolution.

Die Verhandlungen der vergangenen Woche wurden zum bei weitem größten Teil durch die Behandlung der vom Abgeordneten für Cammington, Herrn J. D. Stewart, eingebrachte Resolution über die Stellungnahme des Hauses zum Resiprozitäts-Vertrage ausgefüllt. Die von dem Mitglied für Cammington eingebrachte Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Insofern als, am 8. März 1911, die Gesetzgebende Versammlung von Saskatchewan, benannt durch die Erkenntnis der unheilvollen Parteien, welche das Volk dieser Provinz durch die Annahme des derzeit dem Dominion-Parlament vorgelegenen Gegenständlichen Handelsabkommens zwischen Canada und den Vereinigten Staaten erlangen würde, einstimmig eine Resolution annahm, welche dem besagten Handelsabkommen zustimmte;

„Und insofern als die vorgenannte Resolution dem Volke Canada als eine offizielle Erklärung dieser Versammlung über eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit für das Volk von Saskatchewan, welche nach rechtlichen Bedenken und Beratung erreicht worden, veröffentlicht wurde;

„Und insofern als, während der Dominion-Wahl-Kampagne, welche am 21. September 1911 abhielt, mehrere Mitglieder dieser Versammlung, ungenannt, die vorgenannte einstimmige Resolution, welche sie alle durch ihre Stimme und einige von ihnen durch ihre Reden in dieser Versammlung unterstützten, das besagte Gegenständliche Handels-Abkommen von der Wählerliste der Provinz verdrängten und regen Anteil an seiner Ablehnung nahmen;

„Und insofern als die Zugänge, welche den Verkauf, die Lagerung und den Transport der während des Jahres 1911 eingehenden Getreide-Ernte von Saskatchewan umgeben, klarer als je die Nachteile angeht, unter denen die Produzenten von Saskatchewan arbeiten, und es aus diesen Gründen nicht erscheint, daß diese Versammlung ihre Zustimmung zu der im vorgenannten Gegenständlichen Handels-Abkommen enthaltenen Politik nochmals zum Ausdruck bringe;

„Tadel sei befohlen, daß dieses Haus die von dem besagten Mitgliedern dieser Versammlung während der kürzlich abgehaltenen Dominion-Wahl-Kampagne, wie vorerwähnt, befohlene Handlungsweise bedauert;

„Und es sei ferner befohlen, daß dieses Haus seine Zustimmung zu der im vorgenannten besagten Gegenständlichen Handels-Abkommen zwischen Canada und den Vereinigten Staaten verkörpertem Politik nochmals zum Ausdruck bringe und der Ansicht ist, daß fortgesetzt werden solle, alle Anstrengungen zu machen, um dem Volke von Saskatchewan die Vorteile, welche in den Handels-Abmachungen enthalten sind, zu sichern.

Es war vorzusehen, daß die ungewöhnlich scharfe Kritik der Handlungsweise der Herren Gaultin und Gosselin die Opposition zu einem offenen Bekenntnis der Gründe, welche sie in ihrer Schwankung und in der schwachhalsigen Preisgabe ihrer Verstandeskräfte aufgeben mußten. Diese Voraussetzung aber ist nur in recht geringem Maße in Erfüllung gegangen. Denn die meisten Redner auf der Oppositionsseite beschränkten sich darauf, das Recht der Versammlung, an der Handlungsweise der Verantwortlichen Kritik zu üben, zu verneinen und die ganze Frage als eine außerhalb der Gerichtsbarkeit der Versammlung liegende oder, wie Einige den Glauben zu erwecken verstanden, tote Frage zu kennzeichnen. Die geharnischten und scharfen Äußerungen dieser ausweichenden Latitisten der Abgeordneten auf der Regierungseite, und die von einigen derselben vorgebrachten Beweise durch Vergleiche mit früheren Beschlüssen dieser Versammlung, die teils unter der Leitung des jetzigen Oppositionsführers, teils mit dessen und seiner Anhänger Unterstützung durchgeführt worden waren, trieben jedoch die sich täglich wendenden Konversationen so gründlich in die Enge, daß ihr so mühsam aufgebautes Fortschreiten vor dem Ansturm der schlagen Beweisegründe täglich zusammenbrach.

Die meisten der konservativen Redner boten dem aus diesen Umständen ein äußerst flüchtiges Schauspiel mit ihrem Winken und Drehen, mit dem sie den Anstößen ihrer

Angreifer zu entgehen suchten, und die wenig erfreuliche Lage, in der sie und ihre Parteigenossen sich befanden, kam auch in dem ganzen Gebahren der Herren auf den Oppositionsbänken deutlich zum Ausdruck. Herr Gaultin, der Führer der Opposition, beteiligte sich erst am letzten Tage an der Debatte und suchte vergeblich in einer zwei- und einhalb stündigen Rede den üblen Eindruck, den die Auslassungen seiner Jünger hinterlassen hatten, zu verwischen. Auch seine sonst so betrübende Bereitwilligkeit konnte die tägliche Niederlage nicht abwenden, umsonst, als er aufstehend sich dem Pann des über ihn hingehenden Verhandlungsfalles nicht entscheiden konnte und sein gewohntes Feuer durchaus vermissen ließ. Er stand, ebenso wie seine Parteigenossen, in seiner ganzen, wenig beneidenswerten Pose vor den Augen der Hörer.

Eine rühmliche Ausnahme von dieser Regel von Wankeln und Weichen bot der Vertreter für Kamisno, Herr Johnston, der in wenigen, nützlichen Worten seinen früher zu Gunsten des Resiprozitäts-Abkommens eingenommenen Standpunkt nochmals betätigte.

Stewart bringt die Resolution ein.

„Nunmehr ich vor Sie trete, um diese Resolution einzubringen, welche ich am Freitag angekündigt hatte,“ sagte Herr Stewart, „wie ich dies in der Heberzeugung, daß dieselbe die Ansicht der bei weitem größten Mehrheit der Bewohner von Saskatchewan ausdrückt.“ Herr Stewart verlas dann die geschichtlich geordnete Resiprozitäts-Resolution von vorigem Jahre, die einstimmig angenommen worden. Seitdem das Haus letztes Frühjahr vertagt worden, sei eine bedeutende Veränderung mit einigen Mitgliedern der anderen Seite vor sich gegangen. Er bestritt niemandem das Recht, seine Meinung zu ändern, wenn er triftige Gründe für eine solche Handlungsweise anführen könne. Aber die Opposition und ihr Führer haben sich für ihre Handlungsweise vor dem Forum der öffentlichen Meinung zu verantworten.

Als Herr Gaultin seine veränderte Stellungnahme auf der Wählerversammlung in Francis forderte, habe er offen zugestanden, daß er glaube, der Post werde von neunzig Prozent der Wählerliste von Saskatchewan unterliegt. Die Regierung habe im vergangenen Jahre geglaubt, daß die Einführung des Gegenständlichen Handels-Abkommens zwischen Canada und unseren südlichen Nachbarn zum Segen für Canada und Saskatchewan ausfallen würde, und sie habe seinen Grund, ihre Ansicht diesbezüglich zu ändern.

Es obliegt den Herren auf der anderen Seite des Hauses, einen guten und triftigen Grund anzugeben für die Änderung ihres einstimmigen Standpunktes vom letzten Jahre. Der Redner führte nochmals die Gründe an, weshalb das Abkommen für Canada, und besonders für den Westen von Vorteil sei. Er sei noch heute derselben Ansicht wie voriges Jahr; die Farmer in Canada seien auch noch derselben Meinung. Selbst im Osten, in einer Versammlung der Dominion-Gruppe in Toronto, die nach den Wahlen abgehalten wurde, sei betont worden, daß Resiprozität nicht tot sei. Dies sei eine Frage, die in erster Linie die Farmer angehe, und hierüber seien die Farmer die besten Richter, was zu beurteilen, was für sie gut sei.

Der Vast sei dem Einfluss der östlichen Interessengruppen zum Opfer gefallen, zum Nachteil der großen Masse des Volkes, und zwar unter der Vorpiegelung, daß dessen Annahme schwere Gefahren für den Bestand der kanadischen Nation nach sich ziehe. Diese Furcht habe im Westen keinerlei Begründung, und die Bedürfnisse unserer westlichen Farmer bezüglich eines weiteren Abgabebereiches seien heute erheblich dringender als im September. Er glaube, das Haus werde nur recht handeln, wenn es die Resolution annehme.

Dr. McNeill unterstützt die Resolution.

In einer äußerst geschickten Rede unterstützte der Abgeordnete für Gaultin, Dr. McNeill, die Resolution, indem er den von Herrn Gaultin im März vorigen Jahres eingenommenen Standpunkt, in welchem er sich dagegen verweigerte, von dem Gaultin im Osten sich über seine Vaterlandstreue und seine Stellung zu der für den Westen so wichtigen Frage belegen zu

lassen, mit seiner später in der Wahlkampagne gezeigten Haltung verglich und die schmachvolle Kapitulation des Oppositionsführers vor den Wünschen der östlichen Interessenten auf's schärfste geißelte. Die Herren auf der anderen Seite haben, mit wenigen Ausnahmen, Saskatchewan an die Philister des Ostens verkauft, die ihr Möglichstes tun und getan haben, die Farmer des Westens in die Hände der großen Fabrikanten und Geldleute auszuliefern. Der Leiter der Opposition habe kein Anie vor dem bösen Deal begangen, und er bedaure ihn. Er sei sonst, wenn sich selbst überlassen, ein Mann von gradem Sinn; doch habe er sich schwach genug gezeigt, sich von den Meistern in Ottawa in Reich und Glied verkaufen zu lassen und dadurch das schlagende Schauspiel politischen Bankrotts gezeigt, das Canada je gesehen habe.

Herr Tate versucht sich zu rechtfertigen.

Herr Tate, der Vertreter für Regina, war der erste Redner auf Seiten der Opposition. Er machte einen flüchtig misslingenen Versuch, die Resolution als einen ungelegenen und außerhalb des Rahmens des Hauses fallenden Schritt hinzustellen. Er selbst liehe noch auf demselben Punkt wie im letzten März, aber er meinte, es sei nicht der Würde des Hauses entsprechend, Mitglieder seinen ihrer geänderten Ansicht zu kritisieren. Würde mit diesem Schritte den Interessen des Volkes von Saskatchewan geschaden, so würde er mit Freunden seine Hand dazu reichen; da es aber nach seiner Meinung nur auf eine Kritik einiger Oppositions-Mitglieder abgeben sei, könne er es nicht um der Würde des Hauses willen vereinbar halten, und müsse seine Unterstützung der Resolution verweigern.

Verbleibt bei seinem Standpunkt.

Nachdem Herr Sheppard (Woolf Bay) den neuen Standpunkt des Vorderredners kritisiert und auf dessen zweideutige Stellungnahme während der Wahlzeit, durch Unterstützung des gegen den offiziellen Resiprozitäts-Standpunkt aufgestellten sogenannten Farmers' Standpunkt, hingewiesen und auf die dringende Notwendigkeit aufmerksam gemacht hatte, für unsere Produkte ein nabelgleiches, zugängliches Absatzgebiet zu finden, erob sich der Vertreter für Kamisno, Herr Johnston, um in wenigen klaren Worten seiner unumwandelten Abneigung an die Idee der Resiprozität Ausdruck zu verleihen: „Ich beabsichtige nicht,“ sagte er, „Resiprozität nach einer oder der anderen Seite hin zu besprechen. Ich heiße heute gut genau denselben Punkt, wo ich am vorigen 8. März gestanden. Da bin der Meinung, die Farmer dieser Provinz sollten das Recht haben, ihr Getreide zu verkaufen, wo sie den besten Preis dafür bekommen können, sei es im Osten, Westen, Norden oder Süden. Mein Vorwurf gegen die Resiprozitätsvorlage war, daß sie nicht wert, genug ging. Sie hätte fabrikierte Waren eingeschlossen haben. Ich habe aber keine Meinung über die vorliegende Resolution unterliegen kann, mit Rückblick auf die Ablehnung derselben. Ich habe genau, wie ich erklärte, gehalten, und das ist Alles, was ich zu sagen habe.“

Bradshaw's Inverförmlichkeit.

Einer der weiteren Oppositionsredner, J. E. Bradshaw (Prince Albert) brachte eine kleine Heberklärung durch die unverförmliche Offenherzigkeit, mit der er erklärte, er habe seinerseits im März für die damalige Resolution gestimmt, obgleich er schon damals nicht damit einverstanden gewesen; im übrigen halte er die Frage für tot und begraben.

Hon. Mr. Rotherwell's Herausforderung.

Der Ackerbau-Minister, welcher darauf unter großem Beifall das Wort ergriff, ließ die Prinzipien der angeführten, Tanti-Ermäßigung in großen Zügen Revue passieren und deutete an, daß die Entscheidung vom 21. September nicht eine Verneinung dieser Bewegung bedeute, sondern nur das Resultat einer Heberklärung gewesen, die der Lebensfähigkeit dieser ökonomischen Frage keinen Abbruch getan habe. Er sei von der Opposition angebetet, daß diese Debatte nur heraufbeschworen worden aus politischen Gründen und um die wahren Streitpunkte zu bemänteln. Was sagt man uns denn da, zu bemänteln? fragte der Minister. „Können Sie

An unsere werten Leser!

Wir danken allen unseren werten Lesern, die ihr Abonnement bereits erneuert haben, für die freundliche und prompte Einfindung ihrer Abonnementgelder. Sehr viele unserer Leser sind ihren Verpflichtungen unauferfordert und pünktlich nachgekommen, manche jedoch haben es unterlassen, ihr Abonnement zu erneuern.

Der „Courier“ hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Zeitung immer noch mehr zu verbessern und durch Anschaffung neuer Maschinen zu vergrößern. Wir möchten und müssen auch unsere Verpflichtungen und Verbindlichkeiten nachkommen und brauchen daher, wie jedes andere Geschäft, sehr notwendig Geld.

Deshalb rufen wir an unsere Leser die herzliche Bitte, uns bei unseren/Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, indem sie uns ihre rüchständigen Abonnementgelder innerhalb der nächsten Wochen, entweder in sog. Postal Notes, Money oder Express Orders oder in registrierten Brief einfinden. Für jeden einzelnen Leser macht der eine Dollar nicht viel aus, für uns bedeuten viele Dollars jedoch eine große Summe.

Leistungen werden wir, um Kosten und Arbeit zu sparen, nur in Einzelfällen noch ausfinden. Das Datum und die Zahlzahl auf dem gelben Zettelchen auf jeder Zeitung zeigt an, bis wann dieselbe bezahlt ist. Wenn der Zettel innerhalb zwei Wochen nach Zahlung des Betrages nicht geändert ist, so wolle man uns sofort davon zwecks Nichtigstellung benachrichtigen.

Empfehlend auch den „Courier“ Euren Freunden und Nachbarn, die ihn noch nicht haben, unterliegt auch unseren Redakteur durch Einfindung von guten Neuigkeiten und Nachrichten aus deutschen Kreisen.

Gefällig, für diesmal keine Beschriftung zu haben, begrüßen wir alle unsere Leser aufs freundlichste und verbleiben

The Sask. Courier Publ. Co., Ltd.
per Fritz Bringmann, Manager.

zur mit einer Auflage über Miswirtschaft.

„Können Sie sich vorstellen, daß wir diese Frage für einen anderen Zweck aufgestellt haben, als im Interesse des Volkes. Wir haben diese Frage vorgebracht, weil wir sie für recht halten. Und von der Wichtigkeit derselben überzeugt, werden wir auf unserm Posten verharren.“ Der Minister ließ sich dann auf die Vorteile hin, welche ein erweiterter Markt schon jetzt bringen würde, und wie, wenn unsere Provinz ihre Produktion weiter vergrößere wie bisher, ein solcher Markt unbedingt gefunden werden müsse. Großbritannien habe freihandel mit allen Nationen eine Einbuße für seine Nationalität oder Schwächung der Reichs-Zulassungserhörigkeit. Die Regierung unterwerfe sich ganz dem Urteil, welches die Wähler der Provinz, entsprechend ihres Verhaltens, über sie verhängen werden.

Herr Gaultin's Verteidigung.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen ergriff auch endlich Herr Gaultin das Wort zu einer langen Rede, in welcher er seine Sörer mit der großartigen Eröffnung überredete, daß er seine Ansicht geändert habe. Er erzählte, daß er die Frage monatelang erig studiert und erzwogen habe, und dadurch zu jener monumentalen Schwankung veranlaßt worden, ohne äußeren Einfluss von irgend welcher Seite, ganz aus freier Hand. — Die Gründe, welche ihn zu diesem Meinungswechsel veranlaßt hätten, blieb Herr Gaultin seinen Zuhörern schuldig. Dagegen stellte er sich als das arme, verfolgte Opfer liberaler Angriffe dar, das die Regierung zum Wärtner seiner politischen Heberzeugung zu machen müsse. Die Resolution sei ein Fall, für den in der parlamentarischen Geschichte kein Beispiel zu finden sei, und die Frage der Resiprozität, obgleich er diese als eine lebende Prinzipienfrage anerkennen müsse, läge ganz außerhalb des Bereiches des Provinz-Parlamentes.

Hon. Turgeon, der Attorney-General, führte in längerer, glänzender Rede die Haltlosigkeit der vom Leiter der Opposition aufgestellten Behauptungen vor Augen. Er brachte eine Fülle von Beispielen, aus welchen klar hervorgeht, daß ähnliche Kritik parlamentarisch gebührend sei, und daß Gegenstände, über welche das Provinzial-Parlament als solche keine Jurisdiktion habe, häufig zum Gegenstand von Resolutionen gemacht worden seien. In unwiderleglicher Klarheit verglich er darauf den Attorney-General den Stand, welchen die Redner der Opposition, und namentlich ihr Führer, in der Debatte angenommen und führte an der Hand zahlreicher Beispiele aus ihren Reden den haren Beweis für die Haltlosigkeit ihrer Behauptungen und die Unverantwortlichkeit ihrer veränderten Stellung. Wir müssen es uns leider, wegen Mangel an Raum, verhehlen, diese

Meisterleistung unseres jungen Justizministers.

Die Wirkung derselben auf das Haus sowohl wie auf die gestülften Tribünen war eine überwältigende.

Hon. J. A. Calder's Schlusswort.

Zum Schluß der Debatte sagte Hon. Calder, als stellvertretender Leiter der Regierung, in einer kurzen, aber äußerst kräftigen Rede nochmals den Standpunkt der Regierung in dieser Angelegenheit dar. Die für die Bevölkerung Saskatchewan, als einer fast ausschließlich auf der Landwirtschaft aufgebauten Gemeinschaft, dauernd eine brennende Lebensfrage sei. Die Ansicht der Regierung sei weniger eine Kritik der Gegner des Handels-Abkommens als die, derelben Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt zu rechtfertigen. Die Kritik könne den Wählern überlassen werden. Er schloß daher vor, die eine Kritik enthaltenden Paragraphen der Resolution fallen zu lassen. Auf Antrag der Herren Scott (Arm River) und Robertson wurde dann die so veränderte Resolution zur Abstimmung gebracht und mit 27 gegen 12 Stimmen angenommen. Für die Resolution in ihrer veränderten Form stimmten mit den sämtlichen Abgeordneten auf der Regierungseite auch die konservativen Johnston und Tate.

England entrückt sich.

London, 5. Februar. — In England wüch mit Macht die Entrüstung über die Bestrafung des kanadischen Anwalts Bertrand Stewart, der vom Reichsgericht in Leipzig wegen Spionage zu dreieinhalb Jahren Festung verurteilt worden ist. Stewart's Prosektion hatte fünf Tage gedauert, und bei Verlesung des Urteils hatte er mit Selbstgefälligkeit erklärt, er sei unschuldig und wüch, daß jedermann in England dies erjahre.

Man empfiehlt die Organisation einer Sozialbewegung unter britischen Touristen gegen alle deutschen Erholungsorte zum Protest gegen ein Verbot, das von den Zeitungen fast allgemein als „ein juristischer Skandal“ und „eine grobe Verletzung der Gerechtigkeit“ bezeichnet wird.

Der Groß gegen die Deutschen.

Berlin, 5. Februar. — Unterhandlungen zwischen den Bolschewisten sind im Sinne eines Einvernehmens über die Stellungnahme zur Situation in China auf Anregung der Vereinigten Staaten im Gange. Die man vermutet, sind die Regierungen bewußt, ein allgemeines Abkommen zu schließen, nach welchem sie sich verpflichten, nur dann irgend welche Schritte in China zu tun, wenn sämtliche beteiligten Mächte zugemengen.

Der neue deutsche Reichstag.

Der ruhige, sachliche Ton der Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm den neuwählten Reichstag eröffnet hat, wird den Draufgängern eine nicht geringe Enttäuschung bereiten. Der Mangel an jeder Anspielung auf die zweifellos große Spannung zwischen Deutschland und England, die fehlende Angabe des Inhalts der neuen Behauptungen, der nicht erfolgte Aufschluß über die Frage der Festsetzung und die Januarisierung verschiedener kühnender internationaler Fragen werden der gewöhnlichen Kritik und den unentwegten Gegnern der Regierungstendenzen hinstreichenden Stoff zu Auseinandersetzungen liefern. Aber, im Grunde genommen, dürfte in der sich darbietenden heissen Situation die Thronrede grade das Richtige getroffen haben. Sie wird vor allem einer weiteren Verärgerung der Parteien, die neuerdings einen überaus bedeutenden Grad erreicht hat, nicht den geringsten Vorstoß leisten.

Die Regierung hat mit der überaus verwickelten Lage im Parlament zu rechnen, und von diesem Gesichtspunkt aus wird auch die Fassung der Thronrede erst recht verständlich. Teilfugenannten entscheidenden Auf nach Links, den die Widerläder des schwarz-blauen Blochs aus dem jüngsten Wahlergebnis herangeführt haben, in Ehren, aber es ist trotzdem keine parlamentarische Mehrheit der bisherigen Opposition vorhanden, und von Fall zu Fall wird in dem neuen Reichstag fortzusetzen werden müssen. Das entspricht so vollkommen der Verfassung der Parteiverhältnisse in Deutschland, welche eine der vorläufigen Behandlung des politischen Lebens überhaupt entgegensteht, daß man sich nicht sonderlich darüber zu wundern braucht.

Die Regierung muß mit dem Reichstag rechnen, der aus der Wahlurne hervorgegangen ist. Da eine feste Mehrheit nicht vorhanden ist, muß sie bei jeder einzelnen Vorlage, an deren Annahme ihr gelegen, der nicht gerade sehr erhaltenden Notwendigkeit sich fügen, die zum Behalten nötigen Stimmen zu beschaffen. Für die fogenannten nationalen Fragen, insbesondere für die der Landesverteilung, wird die Regierung unter den abwechselnden Verhältnissen unklar eine Mehrheit finden, wenn sie es vermeidet, übertriebene Anforderungen an den Reichstag zu stellen. Weiteres wird nicht geschieden, wenn es mit den bisher erfolgten diesbezüglichen Bestrebungen keine Möglichkeit besteht, das 2. B. die neuen Abgrenzungen der Reichsteile zu bewegen, so bewegen sie sich gänzlich im Rahmen des bestehenden Gesetzes. Es handelt sich in Wahrheit nur um die Durchsetzung der, soweit noch nicht verwirklicht, Bestimmungen des Reichengesetzes und um den Ausbau der Unterstaatsverwaltung.

So trocken und geschäftsmäßig der Inhalt der Thronrede auch erscheint, dürfte schon der nächste Verlauf der Tagung des neuen Reichstags an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Dafür wird in erster Linie die maßgebende Rolle der jüngsten Wahlergebnisse sorgen, dann aber die Kampfesart der einhundertsechzig Sozialdemokraten. Wird die Sozialdemokratie endlich positive Witzarbeit leisten? Das ist eine Frage, die von ausschlaggebender Bedeutung auch für die Zukunft des neuen Reichstages ist. Alles in Allem, ist die Position der Regierung nicht so schlecht und die daraus erwachende Zuversicht spiegelt sich auch in der Thronrede wider, deren vorläufige Fassung ein auf Teil staatsmännischer Einsicht offenbart.

Englands Ein- und Ausfuhr.

London, 7. Februar. — Der Januar-Bericht des Handels-Amts weist Importen um \$21,545,000 in den Importen und \$13,429,500 in den Exporten auf.

Zusammengegriffen.

Genf, 7. Februar. — Einen Witz der deutschen Postzeitung in Rom ist bei der Fahrt im Expresszug Rom-Berlin, der in Hochsee verläuft, ein Depeschen-Artikel mit wichtigen Dokumenten gefüllt worden.

Sämtliche Votivgüter.

Genf, 7. Februar. — Einen Witz der deutschen Postzeitung in Rom ist bei der Fahrt im Expresszug Rom-Berlin, der in Hochsee verläuft, ein Depeschen-Artikel mit wichtigen Dokumenten gefüllt worden.

Amerika und Deutschland in China.

Heber dem vom Ausbruch der Revolution getränkten Boden des chinesischen Reichs haben bereits der Vereinigte Staaten und Frankreich, England, Japan und Korea, welches Maroffo und Berlin befallen, soll auch China bestimmt werden. Ausland hat es auf die Mongolei und Chinesisch-Turkestan abgesehen. England auf Tibet, Japan auf die südl. Mandchurie, und für Frankreich wird, vielleicht im südlichen Grenzland Hunan, auch einmal abfallen. Die Außenländer sollen von China amputiert werden.

Mit dem Protektorat über die Mongolei rückt England nach, mit dem über Tibetland wird es der unmittelbare Nachbar Englands, nachdem dieses sich in Tibet festgesetzt. Die Tradition der britischen Politik ist, unter keinen Umständen eine gemeinsame Landgrenze mit Russland aufstellen zu lassen. Mit dieser Tradition soll heute gebrochen werden, wie dies mit dem britisch-russischen Abkommen in Berlin geschehen ist. Die Radikalität und des Witzes können ungenügende Folgen für England haben. Aber die deutsche Politik des Sir Edward Grey und seiner Umgebung überläßt alle Bedenken und „beharrt“ unter dem einzigen Gesichtspunkt, Deutschland in der Bewegung zu hindern. Unter diesen Gesichtspunkt ist Berlin gerückt, und das Cover solcher neuen britischen Weltpolitik soll nun China werden.

Diese Art Weltgeschichte mit der Aufopferung und Behinderung eigener Interessen zu machen, läßt nachher in England selbst auf witzigen Widerstand. So auch der der „Daily News“, des Organes des linken und mächtigen Aligiers der Liberalen Regierung. Das Londoner Blatt schreibt: Niemand mag zu beanstanden, daß irgend jemand in England die Bemerkung Perleus an sich für eine Art Allgemein-Gesetz an ein, daß dies verwerfliche Dinge sind, die die wenigen Anhänger Sir Edward Grey's finanzieren, daß dies eben Teile des Preises für ein größeres Gut seien. Was ist dieses größere Gut? Der Schlüssel zu Grey's Politik ist der totale Antagonismus gegen Deutschland. Hier und hier allein liegt die Wurzel unserer Demittigung und unserer Untertänigkeit.

Eine Berliner Mail-Depesche enthält eine Behauptung der Lage in China, wie sie in Deutschland aufzufallen wird. Auch in dieser Depesche wird die Gefahr eines allgemeinen (Schwaben) nach den Außenländern (Japan) betont. Ingleich wird ein Zusammengehen Deutschlands und der Vereinigten Staaten empfohlen, um die, mit so vielen Kiden befrüchtete und verträglich vertriebene Integrität des Reichs der Wille ausdrücklich zu erhalten. Im Berliner Auswärtigen Amt wüch man von einer solchen Idee nichts wissen. Aber die Tatsache, die Ermöglichung der gemeinsamen Interessen und die Behauptung der sozialen Entwicklung wüch ein solches Zusammengehen und Zusammengehen Amerikas und Deutschlands sein.

Die Vereinigten Staaten und Deutschland vereinigen könnten die Welt leuchten und verbinden, daß sie die schon erwähnte Deute in die Straßen bekommen.

Antiqua gegen Kowatt.

London, 8. Februar. — Der „Standard“ bringt eine Meldung von angeblichen ersten Meinungsäußerungen in britischen Tabak-Industrie von einer Antiqua, den Premierminister Kowatt zu finden und den jetzigen Staatskanzler David Lloyd George in dessen Stelle zu bringen.

Chowwasser in Spanien und Portugal.

Madrid, 7. Februar. — Ausgehende Heberklärungen werden aus den südlichen Provinzen Spaniens gemeldet. In den Landbestritten ist der Schaden und das Elend der Bewohner in Folge des Chowwassers befohlen groß.

Am kalifornischen und Nevada.

Am kalifornischen und Nevada-Gebirge gesehen, wo der Chowwasser aus- und abwärts getrieben ist, und nach dem 7. Stragen des Hoflers sind auf 30 Fuß über den normalen Stand veranlagelt.

El Paso, 7. Febr.

El Paso, 7. Febr. — Schürfen Heberklärungen verweisen verlässliche Teile von Portugal. Diese Teile sind von jedem Verleher abgegrenzt, und die Bevölkerung hat schwer zu leiden.

Das Vermächtnis des Pedlars.

Roman von C. S. Russell.

(18. Fortsetzung.)

Wart auf einem Divan, der Thür gegenüber, zurückgelehnt, sah Pauline und richtete sich bei seinem Eintritt mit einem hellen Lächeln der Befriedigung auf.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

„Gute Nacht, ein Licht, Maria!“ sagte sie, und die Pauline verstand, was er meinte, und wandte sich zu ihm.

Carl Molter & Co.
Capiclerer, Maler, Schilder-maler,
Lackierer und Anstreicher,
1602 Victoria Ave.,
Phone 1715 - Regina, Sask.

Cleveland Fahrräder
zu niedrigen Preisen zum Verkauf
bei J. S. HALL,
Auch Fahrräder zum Verleihen.
J. S. Hall,
1734 Cornwell-Strasse.

Deutscher Schuhmacher
Gustav Rau
beim Victoria Hotel.
Reparaturen von Schuhen, Stiefeln und
Geschirren. - Schuhe nach Maß gemacht.
Gute und billige Arbeit.

J. R. Beverell
General-Agent.
Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krank-
heits-Versicherung.
Vertrauens-Bonds.
Geld zu verleihen.
Scarth Str., Regina, Sask.

F. Grant
Vererbiger Auktionator für die Pro-
vinz Saskatchewan.
Verkauf physisch abgehaltener
Urtiere garantiert.
Lumsden R. C. East
Long Distance Phone
(Lumsden Beach Hotel)

Andreas Gottselig
Kontraktor
für Ausschachtungsarbeiten, Abfliegerung
und Fuhrarbeiten.
1930 Ballist Str. Regina
Phone 1117

Hygienische Gummivaroren, illu-
strierte Preisliste mit vielen Neuheiten
gratis und franco.
Hygienic Rubber Co.,
464 Burrows-Ave., Winnipeg.

Deutsche Hebamme
Sophie Kluckas
1943 Toronto-Str.

Deutsches Restaurant
Matthias Brunner,
Billige Schlafstellen.
Gute Küche.
10 Avenue. Kargang Bldg.

Geschäfts-Eröffnung.
Meinen deutschen Landsleuten zur
Nachricht, daß ich hier selbst ein
Kohlengeschäft
und **Futterstall**
eröffnet habe und bitte um Ihre ge-
schäftliche Kundhaft. Prompte Bedie-
nung und mäßige Preise.
Franz Leibl
Arcola, Sask. P. C. Box 30

3 Carladungen
Winter - Meisel,
die besten, die wir in den letzten 25
Jahren zum Verkauf hatten.
\$4.50 bis \$5.50 per Bag.
Williamson's Fruit Exchange
South Railway Str.

Krebs
R. D. Evans, Entdecker des berühmten
Krebs-Heilmittels, wünscht, daß alle,
die an Krebs leiden, an ihn schreiben.
Das Heilmittel heilt äußerlichen oder
innerlichen Krebs. Schreibt an
R. D. Evans Brandon, Man., Can.

Deutsche Bücher
Roman
Buffalo Bill, Vic Carter,
Diamond Dick u. s. w.
zu herabgesetzten Preisen; 20
Bücher irgend einer Serie \$1.05
bei postfreier Zusendung.
Sorbien erhalten die berühmtesten
Schwarzwälder Uhren
Wetterhäuschen
Diese sollten wohl in jedem Hause
sein. Schreibe um Preisliste und
Katalog.
ED. J. WIEBE
Winnipeg, Man.
P. C. Box 273

Rechtsanwälte.
Deutsche Advokaten.
Doerr & Guggisberg
Rechtsanwälte u. Notare.
Einzige deutsche Rechtsan-
walts-Firma Canadas.
Geld auf Grundeigentum.
Zimmer 203, Rosthern Bank Bldg., Regina.
J. Emil Doerr, I. L. B.
W. W. Guggisberg, B. A.

Brown & Thomson
Rechtsanwälte und Notare.
J. D. Brown, B. A., u. Donald A. Thomson
Offices: Wabaitley Block,
Phone 429, Scarth Str., Regina.

Allen, Gordon & Bryant
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
Williamaby & Duncan Block
R. L. Gordon, Jas. F. Bryant, I. L. B.
- Regina, Sask. -

Ross & Bigelow
Advokaten, Anwälte und Offizier, Notare.
Suite 3, Madegye & Brown Bldg.,
Scarth Str. Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey
Rechtsanwälte, Anwälte und Offizier, Notare.
Geld zu verleihen.
Office: Park Bldg., 11. Ave., Regina, Sask.
Jas. Balfour, W. A. Martin, B. A.
Avery Casey, B. C. L.

Fish und Anderson
Advokaten, Rechtsanwälte und
Notare.
Zimmer 307/308, Park Bldg., 11. Avenue,
Regina, Sask.
In unserer Office wird Deutsch gesprochen.
J. R. Fish - P. M. Anderson

Frame, Secord, Turnbull
& Fisher.
Advokaten, Solicitoren, Notare.
J. S. Secord, F. W. Turnbull, B. A.
J. W. Frame, LL.B., W. H. Fisher.
Office
nahe für im alten Post-Office,
Regina, Canada.

J. D. Brown
Advokat, Rechtsanwalt
und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen.
Rosthern, Saks.

R. A. Carman
Rechtsanwalt und Notar.
Anfragen auf Stadt- und Farm-
Eigentum.
Zimmer 403, Park Bldg., 11. Ave.
Phone 1919, Regina, East.

Arzte.
Dr. J. C. Black.
Park Bldg., Hamilton Strasse.
Zimmer No. 1.
Haus-Tele. 214 b Office-Tele. 214 a

James McLeod, M.D., C.M.
Spezialist in der Behandlung von
Augen-, Ohren-, Nasen- und
Halskrankheiten.
Rosthern Bank-Gebäude,
Scarth-Strasse Regina, Sask.

Dr. P. D. Stewart
&
H. A. Stewart.
Doctoren, Chirurgen und Geburts-
helfer.
Saskatoon, Sask.

Dr. med. W. P. Hendricks,
Arzt und Zahnarzt. Spezialist für
Chirurgie am Westey Hospital, Gar-
cano, Saskatchewan, Nummer 104,
Bridgeway und Tuncan Block, 1899
Scarth Str., 11-12, 2-7. Wohnung:
Royal George Apartments, Phone 239.

Dr. T. A. Morrison,
Arzt u. Chirurg,
ausgebildet in Berlin, Deutschland.
Spezialist: Chirurgie u. Frauen-
leiden. Office: Humber 6 und 7 im
Kendall-Block. Privatwohnung: Ecke
Albert und 13. Ave. Phone 1257.

Frank Dummer
Wageladner und Anstreicher,
Schilder-maler und
Tapezierarbeiten (auch ausgeführt)
Werkstatt:
1913 St. John-Strasse Regina
Phone 1755.

F. Sack & Co., Ltd.
Granit- und Marmor-
Werke.
Regina, 1763 Hamilton Str.
Alle Granit-, Marmor- und
Steinarbeiten.
Größtenteils mit deutscher und
englischer Schrift.
Man schreibe in Deutsch an aus.

Saskatchewan Courier

Er erscheint jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd. 20. Scott St., Regina, East. Northern Bell Bldg. P. O. Box 135. - Telefon 657.

Abonnementspreise: In Canada \$1.00, In den Vereinigten Staaten \$1.50, In Europa \$2.00.

Redaktion und Expedition: 20. Scott St., Regina, East.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. McMillan.

Verantwortlicher Verleger: J. W. McMillan.

Druckerei: 20. Scott St., Regina, East.

den. Der Schaden wird auf Hunderttausende berechnet. Das Haus des „Mainger Hofes“ ist ein seit Jahrhunderten bekannter, sehr interessanter Bau gewesen. Es war eines der ältesten Häuser von Bingen, das schon zu merovingischer Zeit als Gerichtshof diente. Vor 16 Jahren war ein Teil des Gebäudes einem Umbau unterworfen worden.

— Eine unerwartete Erbschaft hat die Stadt Bingen gemacht. Die wurde Erbin des vor zwei Jahren in Melbourne in Australien verstorbenen Kenters Charles Franklin, der der Gemeinde 50,000 Mark mit der Bestimmung überlassen hat, daß mit diesem Kapital eine Stiftung errichtet werde, deren Zinsen alljährlich einem wohlthätigen Verein Bingen's zugeführt werden sollte.

— Von der Reichstagswahl in Berlin weiß der „Vorwärts“ folgende Sätze zu erzählen: In Charlottenburg, Wahlbezirk 79 (Wilmerdorfer Straße Ecke Gerwinus Straße) verlor der Wahlvorbereiter einen Stimmzettel mit der Aufschrift: „Ich wähle den Kronprinzen, damit er ungefragt in den Reichstag gehen kann — ohne Baten zu fragen.“ — Der Fettel eines anderen Wählers, seines Zeichens anscheinend ein ehrlicher Hausbesitzer, wies den charakteristischen Satz auf: „Ich wähle keinen; das ist für neue Steuern, rot sah ich keine Miete!“

— Prinz Waldemar, der älteste Sohn des Großherzogs von Mecklenburg, wird im Februar eine jüngere Reise nach Ostpreußen antreten.

— Der nahezu 23 Jahre alte Prinz ist erst vor zwei Wochen, wie damals gemeldet, in Kiel als Referendar vereidigt worden.

— Auf dem Bahnhof in Saalfeld, Sachsen-Meiningen, hat ein Schloffer den Versuch gemacht, eine Eisenbahnlokomotive zu steuern, ein Versuch, der ihm beinahe geblüht wäre. Die Lokomotive stand auf einem sogenannten Totpunkt. Am hellen Tag begab sich der Schloffer an die Lokomotive und schraubte die einzelnen Maschinenteile ab. Tage hindurch führte er dieses Manöver aus, ohne daß ihn jemand dabei bemerkt hätte. Er verkaufte die Eisenbahn als Altschrott in Saalfeld. Um später keinen Verdacht zu erwecken, behauptete er die Geschäft auf die umliegenden Städte aus. In Rudolstadt aber schöpften die Arbeiter Verdacht und meldeten es der Polizei. Der Schloffer wurde verhaftet.

— In Thorn, Westpreußen, wurde der langjährige zweite Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Professor Carl August Boethke, vom Tode abberufen. Der zweiundzwanzigste Geburtstag Boethkes ereignete sich am 2. Februar 1830 in Bromberg das Licht der Welt — ist auch der Todestag geworden.

Boethke wurde im Jahre 1855 als Gymnasiallehrer in Thorn angestellt und trat 1902 in den Ruhestand. In der Zeit der deutschen Turnerschaft hat er Jahrzehnte eine große Rolle gespielt. Zahlreiche Aufsätze in den Jahrbüchern der Turnerschaft und in der „Turnzeitung“ stammten aus seiner Feder.

Das neue Paraveg-Luftschiff, welches im Auftrage der Seeresverwaltung gebaut wurde, hat jedoch die vorgedachten Abnahme-Fahrten in der erfolgreichsten Weise absolviert. Die Armeekommission, welche den verschiedenen Fahrten beimohte, zeigte sich in den Leistungen vollkommen zufrieden, und der Indienststellung des neuen Seglers der Luft hielt nichts mehr im Wege. Der neue „Paravel“ ist auf das genaueste nach den Angaben der Seeresverwaltung gebaut.

— Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, wird zu Eltern die Straßburger Universität besuchen. Der Prinz ist am 17. Dezember 1890 geboren und Oberleutnant im 1. Garderegiment 3. B.

— Aus Greifswald wird ein Zweikampf gemeldet, welcher für einen der Substanten einen verhängnisvollen Ausgang genommen hat. Leutnant Gene vom 42. Infanterie-Regiment, dessen drittes Bataillon in Greifswald liegt, hat im Duell den Studenten Mees erschossen. Die Ursache des Streites, welcher zur Herausforderung führte, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Mees studierte auf der Universität Greifswald Medizin.

— Eine seit langen Jahren auf dem Wunschzettel von Groß-Berlin gefundene Verkehrs-Einrichtung wird nunmehr in absehbarer Zeit zur Durchführung kommen. Sie umfaßt den Plan der Errichtung einer Schnellbahn von der Station Gesundbrunnen im Norden der Reichshauptstadt nach Nordorf oder, vielmehr Reichenow, wie die Stadt jetzt offiziell genannt wird, im Süden.

Die Mittel für die Strecke sind endgültig bewilligt worden.

— Bei Gelegenheit der Etat-Vergütung gab im Reichstag die Abgeordnete Frau von Winter des Amerns Dr. v. Dölling die Erklärung ab, die Parteitage sei unbedeutend. Die Regierung werde vorläufig keine Wahlreform-Vorlage einbringen.

— Am Anschlag daran verurteilte der Minister auf das Schärfste die Beamten, welche in dem jüngsten Wahlkampf unmittelbar oder mittelbar die Sozialdemokraten unterstützt hätten. Er belegte sie mit dem Schmeiße-namen: Eidschwärzer, Vagner und Treulose.

— In einem Kinematographen-Theater in Petersburg ereignete sich ein rührender Vorgang. Während der Vorstellung einer Szene erlarmte ein russischer Bauer, der sich unter den Zuschauern befand, unter den Schauspielern seine seit vielen Jahren verlorene Tochter wieder. Mit dem Ruf: „Meine Tochter!“ stürzte der Bauer vorwärts und konnte nur mit Mühe davon zurückgehalten werden, sich hinter den Vorhang zu drängen, hinter dem er seine Tochter vermutete. Die Frau des Bauers war

Böse Folgen einer Verlegung.

Die Jan-Buf in wunderbarer Weise einen Regieratsbeamten heilte. Herr J. C. Krenn, Friedensrichter und Stationsvorsteher in Weilingen an der Princes Edward Island Eisenbahn berichtet über die wunderbare Heilkraft von Jan-Buf folgendermaßen: „Vor etwa 4 Jahren glitt ich aus auf der Station und verlegte mein Bein sehr bedenklich. Anfangs glaubte ich, es würde schon heilen, allein dessen bildete sich ein böses Geschwür. Wechselt sich auch auf das andere Bein hinüberzog. Beide Beine schwellen so an, daß ich nur mit Bandagen versehen zur Arbeit gehen konnte, bis mir der Doktor schließlich verbot, zu arbeiten.“

— Nach 6 Monaten verjagte ich einen anderen Arzt, jedoch ohne Erlös. Ich probierte alle möglichen Salben, Umveränderungen u. Umhängemittel, das Resultat wurde jedoch nicht besser, immer schlimmer. Schließlich verjagte ich es auch mit Jan-Buf und schon die erste Schachtel gab mir zu meinem Erstaunen Linderung und nach einigem Gebrauche sah ich mit Freude, daß das Geschwür ganz und gar heilte. Es ist schon über ein Jahr her, daß ich Jan-Buf gebraucht habe und das Geschwür hat sich nicht mehr gezeigt.“

— Solche Zeugnisse beweisen Jan-Buf tagtäglich. Obwohl nur aus Kräutern hergestellt, heilt dieses große Balsam alle Arten von Hautkrankheiten, Erfaltungen, aufgeplatzene Hände, Frostbeulen, Geschwüre, Unterergüßung, Ringwürm, Wunden, Verbrühungen und Quetschungen etc.

— Erhältlich bei allen Drogerien und Wandlern zu 50 Cents der Schachtel oder franco von der Jan-Buf Co., Toronto, nach Einleitung des Vertrages.

— Serbien. Belgrad, 20. Jan. — Die „Politika“ erzählt aus, wie sie hat, auf informierten Kreisen, daß die Unterhandlungen zwischen der serbischen und englischen Regierung über den Verkauf des serbischen Königs in London zu Anfang März erfolgreich abgeschlossen worden seien. Der serbische Gesandte in London wolle gegenwärtig in dieser Angelegenheit in Belgrad.

— Türkei. Konstantinopel, 31. Jan. — Gestern Abend wurde hier der Versuch gemacht, die Filiale der Bank von Saloniki in die Luft zu sprengen. Zwei Bomben, die am Fundament der Kassenmauer niedergelassen waren, sind explodiert, haben aber nur wenig Schaden angerichtet und keiner der Beamten wurde verletzt.

— Vereinigte Staaten. Am Montag voriger Woche kam es in Lawrence, Mass., wo die Arbeiter der dortigen Webereien seit einigen Wochen streiken, zu ersten Unruhen. Ein Mob, welcher die Arbeitswilligen nicht in die Fabriken gehen lassen wollte, bombardierte Straßenbahnen mit Steinen. Eine Frau, eine Italienerin, wurde durch eine abgeprollte Angel getötet; ein Polizist erlitt einen Stich in den Rücken, der jedoch nicht lebensgefährlich ist; ein Hauptmann von der Miliz wurde durch einen Steinwurf verletzt und zahlreiche andere Personen, Polizisten und Streiker, wurden durch Steinwürfe bzw. Knüttelschläge der Polizei und Kolbenstöße der Miliz verun-det. Gouverneur Hob besorgte am Abend 12 weitere Kompanien Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie nach Lawrence, um die bereits dort befindlichen 9 Kompanien Miliz in ihrer Arbeit zu unterstützen; die Hilfstruppen kamen sämtlich kurz nach Mitternacht in Lawrence an. Ein Ende des Streikes ist vorläufig noch nicht abzusehen.

— Butte, Mont., 31. Jan. — Der 60 Jahre alte William Kaiser, der als Goldsucher jahrelang in den Bergen von Montana zugebracht hat, hat in seiner Hütte nahe Silver Star in schrecklicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Auf dem Bette ausgebreitet, legte er eine Stange Dynamit unter das Kissen und setzte den Zündschnur in Brand. Durch die Gewalt der Explosion wurde der Körper des Lebensmüden vollständig zerstört und die Hütte in Stücke zertrümmert.

— Boston, Mass., 31. Jan. — Mit Bergapparaten modernster Art ausgerüstet wird der Schooner „Red B. Walker“ nächste Woche von hier nach Westindien auslaufen, um in dortigen Gewässern nach verurteilten Schätzen zu suchen. Der Schooner wird vier Geschützen und große Quantitäten Schießpulver mitnehmen. Er wird eine Besatzung von im Ganzen zwölf Mann haben und vorläufig auf eine Kreuzfahrt von mindestens acht Monaten mitgehen.

— Oregon City, Ore., 21. Jan. — Friedrich Wilhelm Reherstein, früher nachbaltender Papiermühlens-Besitzer in Gränsleben, Provinz Sachsen, Deutschland, der aber Unglück im Geschäft hatte und Alles verlor, hat sich heute hier in seinem Heim erschossen. Er war mit seinem Sohne nach Amerika gekommen, um wieder ein Vermögen zu erwerben, da ihm das nicht gelang, verfiel er in Schwermut und machte seinem Leben ein Ende.

— London, 20. Jan. — „Saturday Review“ behauptet, daß Portugal bald daran gehen werde, seine afrikanischen Kolonien für Geld anzubieten. Deutschland interessiert sich für Angola und die Inseln St. Thome und Principe und sei mit Recht bereit, für diese reichen Gebiete einen hohen Preis zu zahlen. Das englische auswärtige Amt habe bereits privatim zu verhandeln gegeben, daß es keine Einwendungen erheben würde.

— London, 1. Februar. — Alle Schiffsbauern auf der Rüste der Westküste für die britische Flotte haben heute unerwartet die Aufforderung erhalten, Angebote für den Bau einer neuen Flottille von Torpedobooten zu machen. Jede Firma soll Angebote für drei dieser Kriegsfahrzeuge ausstellen.

— In den diesjährigen Flottenveranschlagungen ist der Bau von Torpedobooten nicht vorgesehen, doch haben Marinefachleute schon seit länger Zeit darüber geflagt, daß es der britischen Flotte an Hochsee-Torpedojägern mangle, da es an Geschwindigkeit mit modernen Kreuzern aufnehmen könnten.

— London, 19. Jan. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde ein Mann, der in eine Kirche in Nord-London eingeschlichen war, von der Wache überrascht und gefaßt. Bei der Verhaftung wurden

Böse Folgen einer Verlegung.

Die Jan-Buf in wunderbarer Weise einen Regieratsbeamten heilte. Herr J. C. Krenn, Friedensrichter und Stationsvorsteher in Weilingen an der Princes Edward Island Eisenbahn berichtet über die wunderbare Heilkraft von Jan-Buf folgendermaßen: „Vor etwa 4 Jahren glitt ich aus auf der Station und verlegte mein Bein sehr bedenklich. Anfangs glaubte ich, es würde schon heilen, allein dessen bildete sich ein böses Geschwür. Wechselt sich auch auf das andere Bein hinüberzog. Beide Beine schwellen so an, daß ich nur mit Bandagen versehen zur Arbeit gehen konnte, bis mir der Doktor schließlich verbot, zu arbeiten.“

— Nach 6 Monaten verjagte ich einen anderen Arzt, jedoch ohne Erlös. Ich probierte alle möglichen Salben, Umveränderungen u. Umhängemittel, das Resultat wurde jedoch nicht besser, immer schlimmer. Schließlich verjagte ich es auch mit Jan-Buf und schon die erste Schachtel gab mir zu meinem Erstaunen Linderung und nach einigem Gebrauche sah ich mit Freude, daß das Geschwür ganz und gar heilte. Es ist schon über ein Jahr her, daß ich Jan-Buf gebraucht habe und das Geschwür hat sich nicht mehr gezeigt.“

— Solche Zeugnisse beweisen Jan-Buf tagtäglich. Obwohl nur aus Kräutern hergestellt, heilt dieses große Balsam alle Arten von Hautkrankheiten, Erfaltungen, aufgeplatzene Hände, Frostbeulen, Geschwüre, Unterergüßung, Ringwürm, Wunden, Verbrühungen und Quetschungen etc.

— Erhältlich bei allen Drogerien und Wandlern zu 50 Cents der Schachtel oder franco von der Jan-Buf Co., Toronto, nach Einleitung des Vertrages.

— Serbien. Belgrad, 20. Jan. — Die „Politika“ erzählt aus, wie sie hat, auf informierten Kreisen, daß die Unterhandlungen zwischen der serbischen und englischen Regierung über den Verkauf des serbischen Königs in London zu Anfang März erfolgreich abgeschlossen worden seien. Der serbische Gesandte in London wolle gegenwärtig in dieser Angelegenheit in Belgrad.

— Türkei. Konstantinopel, 31. Jan. — Gestern Abend wurde hier der Versuch gemacht, die Filiale der Bank von Saloniki in die Luft zu sprengen. Zwei Bomben, die am Fundament der Kassenmauer niedergelassen waren, sind explodiert, haben aber nur wenig Schaden angerichtet und keiner der Beamten wurde verletzt.

— Vereinigte Staaten. Am Montag voriger Woche kam es in Lawrence, Mass., wo die Arbeiter der dortigen Webereien seit einigen Wochen streiken, zu ersten Unruhen. Ein Mob, welcher die Arbeitswilligen nicht in die Fabriken gehen lassen wollte, bombardierte Straßenbahnen mit Steinen. Eine Frau, eine Italienerin, wurde durch eine abgeprollte Angel getötet; ein Polizist erlitt einen Stich in den Rücken, der jedoch nicht lebensgefährlich ist; ein Hauptmann von der Miliz wurde durch einen Steinwurf verletzt und zahlreiche andere Personen, Polizisten und Streiker, wurden durch Steinwürfe bzw. Knüttelschläge der Polizei und Kolbenstöße der Miliz verun-det. Gouverneur Hob besorgte am Abend 12 weitere Kompanien Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie nach Lawrence, um die bereits dort befindlichen 9 Kompanien Miliz in ihrer Arbeit zu unterstützen; die Hilfstruppen kamen sämtlich kurz nach Mitternacht in Lawrence an. Ein Ende des Streikes ist vorläufig noch nicht abzusehen.

— Butte, Mont., 31. Jan. — Der 60 Jahre alte William Kaiser, der als Goldsucher jahrelang in den Bergen von Montana zugebracht hat, hat in seiner Hütte nahe Silver Star in schrecklicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Auf dem Bette ausgebreitet, legte er eine Stange Dynamit unter das Kissen und setzte den Zündschnur in Brand. Durch die Gewalt der Explosion wurde der Körper des Lebensmüden vollständig zerstört und die Hütte in Stücke zertrümmert.

— Boston, Mass., 31. Jan. — Mit Bergapparaten modernster Art ausgerüstet wird der Schooner „Red B. Walker“ nächste Woche von hier nach Westindien auslaufen, um in dortigen Gewässern nach verurteilten Schätzen zu suchen. Der Schooner wird vier Geschützen und große Quantitäten Schießpulver mitnehmen. Er wird eine Besatzung von im Ganzen zwölf Mann haben und vorläufig auf eine Kreuzfahrt von mindestens acht Monaten mitgehen.

— Oregon City, Ore., 21. Jan. — Friedrich Wilhelm Reherstein, früher nachbaltender Papiermühlens-Besitzer in Gränsleben, Provinz Sachsen, Deutschland, der aber Unglück im Geschäft hatte und Alles verlor, hat sich heute hier in seinem Heim erschossen. Er war mit seinem Sohne nach Amerika gekommen, um wieder ein Vermögen zu erwerben, da ihm das nicht gelang, verfiel er in Schwermut und machte seinem Leben ein Ende.

— London, 20. Jan. — „Saturday Review“ behauptet, daß Portugal bald daran gehen werde, seine afrikanischen Kolonien für Geld anzubieten. Deutschland interessiert sich für Angola und die Inseln St. Thome und Principe und sei mit Recht bereit, für diese reichen Gebiete einen hohen Preis zu zahlen. Das englische auswärtige Amt habe bereits privatim zu verhandeln gegeben, daß es keine Einwendungen erheben würde.

— London, 1. Februar. — Alle Schiffsbauern auf der Rüste der Westküste für die britische Flotte haben heute unerwartet die Aufforderung erhalten, Angebote für den Bau einer neuen Flottille von Torpedobooten zu machen. Jede Firma soll Angebote für drei dieser Kriegsfahrzeuge ausstellen.

— In den diesjährigen Flottenveranschlagungen ist der Bau von Torpedobooten nicht vorgesehen, doch haben Marinefachleute schon seit länger Zeit darüber geflagt, daß es der britischen Flotte an Hochsee-Torpedojägern mangle, da es an Geschwindigkeit mit modernen Kreuzern aufnehmen könnten.

— London, 19. Jan. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde ein Mann, der in eine Kirche in Nord-London eingeschlichen war, von der Wache überrascht und gefaßt. Bei der Verhaftung wurden

chiedene Papiere mit der Adresse der Österreichisch-ungarischen Botschaft gefunden und die Identität des Mannes mit einem gewissen Ritter festgestellt, der vor einigen Wochen im Posthofsgebäude einen Einbruchsdiebstahl verübt hätte und ferner von der Polizei gefaßt wurde. Ritter hatte im Herbstsommer 1911 auf Grund gefälschter Papiere die Stelle eines Portiers im Posthofsgebäude erlangt, wurde aber, da bald Bedenken über ihn aufstiegen, entlassen. Die angefertigten Nachforschungen hatten ergeben, daß Ritter ein von der deutschen Polizei gefaßter Verbrecher war. Er wurde nach Deutschland ausgeliefert, dort vor Gericht gestellt und abgemurrt.

— London rüht sich, zur Zeit die sauberste Stadt der Welt zu sein. Vor fünf Jahren existierten dort noch 450,000 Pferde, heute ist deren Zahl auf weniger als 100,000 zusammengeschmolzen, da sie durch Automobile ersetzt worden sind. Infolgedessen wurden von den Straßen Londons 18,000 Tonnen weniger Mist, der sonst die Luft vergiftete, abgekehrt, eine Unzahl von Ställen, die hunderttausend Pferde mit ihren Ausmistungen befreit, sind eingezogen, und auch die Fliegenplage hat ganz bedeutend abgenommen.

— Barrow, 30. Jan. — Die Admiralität hat bei Vidars Sons & Partners drei Unterseeboote bestellt, die größer als alle bisherigen Boote werden und im Stande sein sollen, lange Fahrten auszuhalten.

— Diese Unterseeboote werden mit je zwei Schnellvergasern ausgerüstet, die aus den Kufen hervorragen, ihre Schiffe abgeben und dann wieder in den Schiffsräumen zurückziehen, ehe die Kufen sich schließen und das Schiff wieder unter Wasser verschwindet.

— Serbien. Belgrad, 20. Jan. — Die „Politika“ erzählt aus, wie sie hat, auf informierten Kreisen, daß die Unterhandlungen zwischen der serbischen und englischen Regierung über den Verkauf des serbischen Königs in London zu Anfang März erfolgreich abgeschlossen worden seien. Der serbische Gesandte in London wolle gegenwärtig in dieser Angelegenheit in Belgrad.

— Türkei. Konstantinopel, 31. Jan. — Gestern Abend wurde hier der Versuch gemacht, die Filiale der Bank von Saloniki in die Luft zu sprengen. Zwei Bomben, die am Fundament der Kassenmauer niedergelassen waren, sind explodiert, haben aber nur wenig Schaden angerichtet und keiner der Beamten wurde verletzt.

— Vereinigte Staaten. Am Montag voriger Woche kam es in Lawrence, Mass., wo die Arbeiter der dortigen Webereien seit einigen Wochen streiken, zu ersten Unruhen. Ein Mob, welcher die Arbeitswilligen nicht in die Fabriken gehen lassen wollte, bombardierte Straßenbahnen mit Steinen. Eine Frau, eine Italienerin, wurde durch eine abgeprollte Angel getötet; ein Polizist erlitt einen Stich in den Rücken, der jedoch nicht lebensgefährlich ist; ein Hauptmann von der Miliz wurde durch einen Steinwurf verletzt und zahlreiche andere Personen, Polizisten und Streiker, wurden durch Steinwürfe bzw. Knüttelschläge der Polizei und Kolbenstöße der Miliz verun-det. Gouverneur Hob besorgte am Abend 12 weitere Kompanien Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie nach Lawrence, um die bereits dort befindlichen 9 Kompanien Miliz in ihrer Arbeit zu unterstützen; die Hilfstruppen kamen sämtlich kurz nach Mitternacht in Lawrence an. Ein Ende des Streikes ist vorläufig noch nicht abzusehen.

— Butte, Mont., 31. Jan. — Der 60 Jahre alte William Kaiser, der als Goldsucher jahrelang in den Bergen von Montana zugebracht hat, hat in seiner Hütte nahe Silver Star in schrecklicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Auf dem Bette ausgebreitet, legte er eine Stange Dynamit unter das Kissen und setzte den Zündschnur in Brand. Durch die Gewalt der Explosion wurde der Körper des Lebensmüden vollständig zerstört und die Hütte in Stücke zertrümmert.

— Boston, Mass., 31. Jan. — Mit Bergapparaten modernster Art ausgerüstet wird der Schooner „Red B. Walker“ nächste Woche von hier nach Westindien auslaufen, um in dortigen Gewässern nach verurteilten Schätzen zu suchen. Der Schooner wird vier Geschützen und große Quantitäten Schießpulver mitnehmen. Er wird eine Besatzung von im Ganzen zwölf Mann haben und vorläufig auf eine Kreuzfahrt von mindestens acht Monaten mitgehen.

— Oregon City, Ore., 21. Jan. — Friedrich Wilhelm Reherstein, früher nachbaltender Papiermühlens-Besitzer in Gränsleben, Provinz Sachsen, Deutschland, der aber Unglück im Geschäft hatte und Alles verlor, hat sich heute hier in seinem Heim erschossen. Er war mit seinem Sohne nach Amerika gekommen, um wieder ein Vermögen zu erwerben, da ihm das nicht gelang, verfiel er in Schwermut und machte seinem Leben ein Ende.

— London, 20. Jan. — „Saturday Review“ behauptet, daß Portugal bald daran gehen werde, seine afrikanischen Kolonien für Geld anzubieten. Deutschland interessiert sich für Angola und die Inseln St. Thome und Principe und sei mit Recht bereit, für diese reichen Gebiete einen hohen Preis zu zahlen. Das englische auswärtige Amt habe bereits privatim zu verhandeln gegeben, daß es keine Einwendungen erheben würde.

— London, 1. Februar. — Alle Schiffsbauern auf der Rüste der Westküste für die britische Flotte haben heute unerwartet die Aufforderung erhalten, Angebote für den Bau einer neuen Flottille von Torpedobooten zu machen. Jede Firma soll Angebote für drei dieser Kriegsfahrzeuge ausstellen.

— In den diesjährigen Flottenveranschlagungen ist der Bau von Torpedobooten nicht vorgesehen, doch haben Marinefachleute schon seit länger Zeit darüber geflagt, daß es der britischen Flotte an Hochsee-Torpedojägern mangle, da es an Geschwindigkeit mit modernen Kreuzern aufnehmen könnten.

— London, 19. Jan. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde ein Mann, der in eine Kirche in Nord-London eingeschlichen war, von der Wache überrascht und gefaßt. Bei der Verhaftung wurden

Northern Crown Bank. Haupt-Office - Winnipeg. Autorisiertes Kapital \$6,000,000. Eingezahltes Kapital \$2,200,000. Präsident: Sir D. J. McMillan, K. C. M. C. Vize-Präsident: Capt. Wm. Robinson. Direktoren: Jas. H. Johnson, Frederick Nation, Hon. D. C. Cameron, W. C. Leistikow, Hon. H. P. Roblin. General Manager: R. Campbell. Supt. der Filialen: L. M. McCarthy. Geld geschickt per Telegraph oder Post. Wechsel ausgegeben nach allen Teilen der Welt in jeder Geltart. Wir machen Kollektionen in allen Teilen Canada und des Auslands zu den niedrigsten Kosten. Allgemeine Bankgeschäfte besorgt. W. M. Logan, Manager. Regina Filiale.

Union Bank of Canada. Eingezahltes Kapital \$4,762,000. Reserven und nicht verteilter Gewinn 3,591,000. Gesamtvermögen (über) 57,000,000. London, England Zweiggeschäft: 51, Threadneedle St., E. C. Ein Zweiggeschäft dieser Bank wurde in London, England, No. 51 Threadneedle Street, E. C., eröffnet, wo Kredit-Briefe und Treiten, jährlich an allen bedeutenden Plätzen in Canada und den Vereinigten Staaten gekauft und Gelbübertragungen besorgt werden können. Für die Bequemlichkeit der Kunden der Bank während eines Auslandsaufenthalts in London ist ein Besuchszimmer eingerichtet, wohin für ihre Post abgeschrieben lassen können. Korrespondenz erbeten. London-Zweig: J. W. Abde, Geschäftsführer. C. M. C. Dart-Smith, Stellvert. Geschäftsführer.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital \$10,000,000. Unterzeichnetes Kapital \$6,000,000. Eingezahltes Kapital \$6,000,000. Reserve-Fond \$6,000,000. Zweigbanken in Saskatchewan: Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Regina, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canada. Sparbank-Abteilung. Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet. J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

Kalender 1912 Kalender. Bitte jetzt zu bestellen, so lange zu haben ist. Große Auswahl: Erbaulich, nützlich und schön ist: Abreißkalender 1912 Christlicher Familien-Kalender, für jeden Tag erbau-liche biblische Betrachtungen. Mit eleganter Rückwand, eine Fierde für das Haus, nur 35c. Christlicher Volks-Kalender, reichhaltiger Inhalt, 80 Seiten, nur Kleinigkeit... 15c. Der Nordwesten Kalender... 25c. Kahrer Hinkende Bote... 20c. Münchener Fliegende Blätter... 30c. Kaiser Kalender... 30c. Deutsche Armee Kalender... 25c. Paines Familien-Kalender... 25c. Soldatenfreund Kalender... 35c. Lustige Bilder Kalender... 35c. Universal-Kalender, Band 1... \$1 00. " " " 2... 1 00. " " " 3... 1 00. " " " 4... 1 00. Alle 4 Bände, auf einmal bezogen, nur \$3 00.

Achtung, die Zeit ist da! für lange Winterabende ein gutes Buch zu lesen, und solche sind bei uns zu haben in großer Auswahl zu billigen Preisen. Unter den vielen empfehlen wir: Die Pilgerreise nach dem Berge Zion, 410 Seiten, das beste Buch, nur gebunden... 60c. Carola oder Reich in Gott, gebunden... 60c. Den Hut... \$1 00. Die Spanischen Brüder... \$1 00. Die Wegspalten Wanderer... 75c. Hans Pfäfers Bilder... 50c. Taupferlen und Goldstrahlen, 720 Anachten für jeden Morgen und Abend im Jahr, von G. H. Spurgeon... \$1 75. Weihnachtsgespräche für Sonntagskinder... 25c. Pastor B. Koch's 17. Sammlung Material für 125 Kinder von Gebichten und Katachismen... 75c. Bibeln, Testamente, Wandprüche, von 25c ab. Weihnacht's-Gratulationskarten, 1 Duzend nur... 25c. Unsere Preisliste senden wir Jedem auf Verlangen umsonst. Bücher senden wir nur bei Vorauszahlung des Betrages, bei größerer Bestellung Rabatt. Schreiben Sie heute noch um Katalog an diese Adresse: Deutsche Buchhandlung, 850 Main-Strasse, Winnipeg, Canada.

\$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten \$1.50, nach Europa \$2.

Für Cigarren, Tabak, Cigaretten und Pfeifen empfehle ich mich. Gute Ware. Seltene Preise. R. E. Hoas, 242. Reg. 242. South Railway Str. Regina.

Von Rab und Fern. Janen, Sask., 2. Febr. 1912. — Werte Schriftleitung! Will auch mal wissen, etwas in Ihren Spalten erscheinen zu lassen.

Das Wetter ist zur Zeit das denkbar schönste. Frost fast nicht mehr. Das Thermometer registriert schon seit einigen Tagen zwischen 4 und 31 Grad über Null. Schnee ist gerade genügend, um mit dem Schlitten gemütlich fahren zu können.

Wohnte mal die British Columbia Leute auf, öfters etwas im Courier erscheinen zu lassen von den dortigen Herolden, besonders von Renata. Dort sind doch viele Deutsche, nicht wahr? Glaube, Herr W. habe ich auch dort irgendwo; seine richtige Adresse ist mir leider nicht bekannt.

Wie geht es Herrn A. Wiederber in Alaska? Dort verliert, daß er eine Gas Lokomobile gekauft hat. Nun, da heißt es jetzt mal recht tüchtig zu sein, um das Ding zu "rennen", ist es doch 20 Pferdekräfte stark, nicht wahr? Da glaube ich, wäre es von großem Wert für Sie, einer Gas Engine-Maschine zu besitzen für eine Zeit, in welcher man recht lehrreiche Erfahrungen erheben kann. Solche Maschinen finden diesen Winter ja recht viele Platz. Eine beginnt am 6. Februar in Forton, von der Internationaler Exporter Co. erhebt und währt der erste Kurs, so glaube ich, 2 Wochen. Herr W. habe ich diese Schule in Forton besucht, in der Absicht, sich zu einem tüchtigen Ingenieur auszubilden. Wünschen ihm besten Erfolg.

Schließe für dieses Mal in der Hoffnung, daß mein geringes Schreiben dem grauenhellen Tiger entziffert. Ihr aufrichtiger Vater. Ludw. Schmidt.

Southen, Sask., 2. Febr. 1912. — Wertes Courier! Nachdem wieder gelindes Wetter ist und der Gesundheitszustand zufriedenstellend ist, so möchte ich dem Courier wieder etwas auf die Seite geben, und zwar von meiner Heimat, die ich und mein Bruder Edward samt Frau und jüngster Tochter Vertha am 24. Januar von Southen aus angetreten haben. Wir nahmen den Zug bis in die Hauptstadt Regina und von dort nach Bismarck, wo wir das Hotel "The Bismarck" betreten. Wir fanden sie alle gesund und munter, und die Viechen sind herzlich willkommen. Es war eine große Freude unter ihnen, weil wir sie schon Jahre lang nicht gesehen hatten. So manches Wort der Freude wurde gesprochen, und eine gute Aufnahme wurde uns zu teil und unterhielten sie uns einen Tag lang. Dann befanden wir den Zug und fuhren nach Kendall zu meines Bruders Edwards Schwager Johann Hoffmann, dort war die Freude noch größer, weil wir sie nach 8-jähriger Abwesenheit nicht gesehen hatten. Aber leider war Herr Hoffmann krank; dieses war zu bedauern, aber trotzdem wurden wir freundlich aufgenommen. Herr Hoffmann und Frau Theresia blieben uns herzlich willkommen; die Frau mit der Familie waren gesund und es wurde uns eine gute Bewirtung zu teil. Bei dieser Gelegenheit besuchte uns auch Herr Hermann Wolf und Frau, Herr Karl Regatt und Frau, und wir verbrachten die Zeit sehr schnell, und wir mußten nach drei Ta-

Heuermifuge. Das allerbeste und wirksamste Mittel gegen Vieh und andere Würmer bei Pferden. (Garantiert von der "Farmers' Dairy" Co. unter dem Namen "Pure Food & Drug Co." den 30. Juni 1906. Serial No. 81571). Ist garantiert zu sein, und beträgt innerhalb von 15 bis 24 Stunden alle im Magen und Darm bei dem Körper. Absolut harmlos, kann reichlich gegeben werden ohne Schaden zu tun. Praktische Verwendung: Schneiden man das Körnermaas von 500 bis 800 Pfund und Würmer von einem einzigen Pferde entfernen. Ein Tier, dessen Magen voller Würmer ist, kann nicht fett werden, kann auch nicht laktieren, und ist unproduktiv. Schneiden Sie heute Ihre Heuermifuge. Käufet auch vor anderen Anpreisungen und Nachahmungen. 6 Kapfen für \$1.25; 12 Kapfen \$2.00. — Vertretung: Saskatchewan Co., 242. Reg. 242. South Railway Str. Regina. In diesem Sinne man diese Zeitung.

gen wieder Abschied nehmen, um den Heimweg anzutreten. Wir beizogen Montag früh den Zug und fuhren nach Bismarck. Dort machten wir wieder Halt und besuchten Karl Borreiter und Frau, wo wir auch Aufnahme fanden. Bei dieser Gelegenheit trafen wir auch Peter Borreiter, Jakob Tilling und Frau, Karl Schmidt sen., Heinrich Schmidt, Heinrich Wolf, Franz Staudt, Ludwig Weisel, Franz Lang, Ferdinand Staudt und Frau samt Kinder. Es hat uns wirklich gefreut, unsere Landsleute nach so langer Zeit einmal wiederzusehen; ich sende diesen genannten Landsleuten allen einen herzlichen Gruß.

Nun besuchten wir nochmals auf der Rückkehr unsere Neffen und Nichten Karl Schmidt jun. und Frau, Johann Wolf und Frau und Eva Wolf; wir wurden nochmals bewirtet und hielten uns einen Tag lang auf. Dann ging's mit dem Zug nach Regina; dort besuchten wir Herrn Ludwig Hoffmann und Frau, Friedrich Wolf und Frau, Georg Hodel und Frau. Es hat uns auch sehr gefreut, mit diesen Leuten ein paar Besprechungsstunden zu sprechen, wo wir auch Aufnahme fanden. Weiter traf ich auch die Frau des Herrn Richard Wolf aus Arat, Franz Sauer und Frau, Karl und Johann Käfer, Wilhelm Halbwohls, Karl Probst, Martin Wild, Jakob Hoffmann, August Hoffmann, Jakob Hoffmann und Frau von Balgonie, Herrn Hoffmann und Frau aus Carl Grey und noch viele andere meiner Landsleute. Herr Hoffmann war mit seiner Frau in Indian Head; da seine Frau krank ist an einem Herzeiden, so mußte er Doktor Kemp in Anspruch nehmen, um seine Frau zu heilen, und es wurde auch Frau Hoffmann eine baldige Heilung von ihrer Krankheit von Dr. Kemp zugesichert.

Ich sende allen Deutschen, die ich getroffen habe, einen herzlichen Gruß. Nun schreibe ich mit Glück an meine Neffen und Nichten in Bismarck und an Johann Hoffmann und Frau in Kendall, und wünsche Herrn Hoffmann baldige Genesung. Nochmals Dank für die freundliche Aufnahme. Gruß an Friedrich Hoffmann und Frau, Georg Hodel und Frau mit freundlichem Dank für die Aufnahme, sowie Ludwig Hoffmann und Frau in Regina, Sask.

Nun, so grüße ich auch alle meine Landsleute in der alten Heimat Saskatchewan, überhaupt diejenigen, die den Wanderstab zur Hand nehmen, nämlich Friedrich Wagner, Konrad Hilder, Theodor Kadek, Jakob Lang, Ferdinand Hoffmann, Ferd. Schmidt, allen diesen wünsche ich viel Glück zur Reise in's neue Heimatland Canada mit freundlichem Gruß und heiße sie herzlich willkommen.

Nun zum Schluß grüße ich das Leitungspersonal und alle Couriers, lese, im Voraus dankend für die Aufnahme. Peter Wolf. Fingergeld.

zieht gut aus für den Farmer! Canora, Sask., 2. Febr. 1912. — Wertes Courier! Eine weit verbreitete Petition der Canadian Credit Men's Association Ltd., datiert den 23. Januar, macht Ihr Ersuchen und verlangt nicht mehr und nicht weniger, als den Manitoba Grain Act dahin abzuändern, daß alle verfügbaren Cars den Elevatoren zur Verfügung gestellt werden sollen.

Beim ersten mal Überlesen der genannten Petition kommt es einem demnach vor, als wenn die Herren wirklich das Wohl der armen Farmer im Auge haben, und ich glaube, wenn von Jehn wurden ohne Bedenken unterzeichnet. Laßt man aber die Petition nochmal im Geiste vorübergehen, dann sieht man er, was für ein großer Abgrund darin für den Farmer verborgen liegt. Die Herren sind also nicht zufrieden, daß Resignation begraben ist — nein, sie wollen noch für Manitoba, Saskatchewan und Alberta den Grain Act so befehlen, daß alle Cars, die den Elevatoren zur Verfügung gestellt werden. Und die genannte Petition soll spätestens bis zum 8. Februar an die oben genannte Association übersandt werden, um von da weiter an den Minister für Handel und Gewerbe in Ottawa befördert zu werden, so dem erwähnten Zweck. Dies Verfahren soll damit begründet werden, daß nur 20 Prozent, wie es in der Petition heißt, selbst Cars verlassen, 19 Prozent durch die Elevatoren Cars laden lassen, und 61 Prozent direkt an die Elevatoren in Wagenladungen verkaufen.

Sollte die oben angegebene Rechnung stimmen, so muß man sich wohl fragen, warum so wenig Farmer ihr Getreide selbst verladen? In der Petition heißt es zwar, weil sie nicht genug haben. Das scheint mir aber nicht auf Wahrheit zu beruhen, daß 61 Prozent der Farmer nicht einmal eine Car Getreide haben. Ich selbst bin noch lange kein großer Farmer habe aber doch letzten Herbst 5 Cars zum Verladen meines Getreides gebraucht; und hier so weit ich die Gegend kenne — und da ich schon über 22 Jahre her bin. — Da das sicher ein großes Stück — sind sicher nicht 10 Prozent, die nicht einmal eine Car selbst haben. Reingig Prozent sind sicher mit einer Car und noch ein Teil darüber. Wenn ich Ihre Meinung darüber Ausdruck gebe, weshalb so wenig Farmer selbst Cars laden, so wird mich jeder Farmer beistimmen. Und dies ist erstens: — Wenn man eine Car besitzt, so kommt es oft, Wochen lang, bis man eine bekommt. Dieses genügt, schon oft, den Farmer in eine ganz andere Lage zu bringen,

Reiche-Ausmaß in Wecker-Uhren. Trauringe aller Größen und Heiratslizenzen sind bei uns zu haben. Reparaturen gut und billig. Für Augengläser wendet Euch an uns. M. G. Howe Optiker und Juwelier. Carth Strasse Regina.

als er im Anfang vorausgesehen hat. Jovettens aber, kann der Mann auch abwarten, bis endlich ein Car da ist, so heißt es dann oft: "Die Car ist hier, aber nicht an der Plattform. Na, du kommst immer ausgangs an, du lachst bis der erste Zug kommt." — Bringt sie an die Plattform. — All-right. So kommt es manchmal, daß man unter huter Arbeit an die Türe der Car will, aber nicht an der Plattform. Na, es kann sogar vorkommen, daß man sich verabschieden Stellen gefunden, sein man angefangen hat zu laden, aber noch nicht an der Plattform. — So te es sich manchmal zutragen, daß sie wirklich an die Plattform gebracht wird, und man denkt: Na, Gott sei Dank, jetzt wirst du's doch leicht haben zu laden. — Ja aber, so weit, wie lange dauert das? Sie man sich's verabschied, kommt wieder ein Zug, und der muß langsam rangieren. Derweilen steht man mit G. Mann und Weiten in Wind und Wetter, wartet bis die Car an die Plattform drängen. Das kann aber Stunden dauern. Na, es kann sogar vorkommen, daß man sich schon für zwei Stunden herum ge- duld haben, denn wird es 6 Uhr Abends; dann natürlich gehen sie ein- und der Fahrer muß noch ein- und zwei Stunden warten. Dann werden sie auf's frische schaffen und die Car endlich wieder an die Plattform drängen. So bin ich letzten Herbst behandelt worden von der C. R. R. Ich habe an die Bahnverwaltung geschrieben und ihr vorgeschlagen, wie niederträchtig die Angestellten sein können, habe aber nicht einmal Antwort bekommen. Also müssen sie wohl recht gehandelt haben, oder sogar im Auftrag. — Wer kann's wissen? — Denn wenn man den Farmer nicht das Car laden so erleichtern würde, so könnte man sicher nicht nachweisen, daß dies 20 Prozent in Cars verladen.

Würde ein Gesetz erlassen, nach welchem bestimmt der Farmer in einer gewissen Zeit die Car an der Plattform haben müßte, und dann nicht jedem Karren erlaubt sein würde, die Car wieder von der Plattform abzufahren, während er noch mit den Gespannen dabei ist, anstatt daß, wie oben schon gesagt, er nicht einmal Zeit friert, die Car abzuladen, dann würde die Sache bald ganz anders sein.

Aber so was zu hoffen, heißt sicher übergeschnappt sein. Wer wird sich wohl um den Farmer kümmern, wie's dem geht? Lieber das letzte Bißchen von Gesetz noch abändern und alle verfügbaren Cars den Elevatoren überlassen, damit diese das zu Spottpreisen angekauft Getreide verschleppen können, damit es die Wotten nicht freisen. Das soll natürlich nur vorübergehend sein! Aber so sagte jeder Jäger auch, und dann jag er dem Fuchs das Leder über die Ohren. Freut Euch, ihr Farmer von Manitoba, Saskatchewan und Alberta, es kann noch schon werden; denn bis Ihr seid in die Petition eingeschlossen, und auf Euch hat man's abgesehen. Wechselt wolleter Ihr auch Resignation?

Na, die Herren Credit-Leute werden schon wissen, was sie wollen, und sie werden's auch bekommen! Denn überlegt mal recht, wer unter den Credit-Leuten zu verstehen ist, und Ihr werdet zu der Überzeugung kommen, daß alle diese nicht Farmer! — Schöne Aussicht, wenn der Manitoba Grain Act dahin abgeändert wird, daß bloß noch die Elevatoren die Cars bekommen. Die werden schon dafür sorgen, daß Ihr nicht zuviel bekommt. Es sagt in der Petition, daß alle Interessierten und auch Farmer unterzeichneten sollen, also Du selbst sollst noch dazu helfen, Dein Schicksal zu besiegeln. — Na, guter Farmer, bist dazu, den Grain Act aufzugeben; Dann läßt man dich in guter Ruh in Zukunft auch noch leben. Denn ohne dich und dein Getreide sind wir auch nicht Credit Men's Leute. Wir meinen's auch mit dir nicht schlecht. Doch läßt du zu den Dummern. Und so ein Grain Act ist nicht recht und sollt sofort verfallen. Du, Farmer, wirst schon weiter leben. — Nun den Tribut uns abzugeben. — Allen, die es angeht, freundliche Grüße. Christian Soehn.

Lehrer gesucht für Arat S. D. No. 336. Eintritt 1. März 1912. Schulbauer 9 Monate. Bewerber mit 1. oder 2. Klasse Zertifikat wollen sich an den unterzeichneten Sekretär-Schulmeister wenden. Solche, die auch Deutsch unterrichten können, werden bevorzugt. Karl Paeder, Sec. - Treas. Arat S. D. No. 336 B. D. Arat, Sask.

Lehrer gesucht für Echo S. D. 455 der Sask. jährlichen Schulen. Einer, welcher deutsch unterrichten kann, wird vorgezogen. Anfrage mit Angabe des Zertifikats, Gehalt etc. zu richten an Henry J. Deal, Sec. - Treas. Warshaw, Sask.

Ein englisch-deutscher Lehrer gesucht mit erster oder zweiter Klasse Zertifikat für den Fransfield S. D. No. 2031. Man wende sich an den Unterzeichneten. J. A. Rueter, Carl Grey, Sask.

Lehrer gesucht für St. Stephens S. D. 1025. Eintritt 1. März, oder 1. April. Dame mit erster oder zweiter Klasse Zeugnis wird vorgezogen. Näheres zu erfahren durch Unterzeichneten. J. Hoffmann, Sec. - Treas.

Lehrer verlangt für den Siegel S. D. No. 1214, Manitoba, Sask. Lohn \$780 das Jahr. Muß Deutsch und Englisch unterrichten, mit 1. oder 2. Klasse Zeugnis. Röm.-Katholik bevorzugt. Dienst beginnt am 1. April 1912. Applikationen zu richten an Caspar Schramm, Sec. - Treas. Graydon, Sask., Box 63.

Gutgehendes Maschinengeschäft in großer deutscher Kolonie. Reingewinn 1911 \$7470.00, ist wegen anderer Geschäfte billig und zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eine seltene Gelegenheit für einen Deutschen mit wenig Kapital. Adresse J. L. M. c. o. Sask. Courier.

Zu verkaufen. Eine halbe Section gutes Land, über 200 Acker unter Kultur, gute Gebäude, guter Brunnen, Wasser auf der Weide, nur 5 Meilen von der Stadt. Um Näheres bitte zu schreiben an J. Z. Thies in Aberdeen, Sask. Box 52.

Echte österreichische und ungarische Waren. Spegebiner Paprika, süß, 1 lb 80c. Rönigs Paprika, 1 lb 75c. Rönigs Paprika, 1 lb 70c. Tabake: Feinstes Herzegovina, 1/2 Schachtel 60c. Purzitschou, 1/2 Schachtel 55c. Feiner Herzegovina, 1/2 Schachtel 45c. Mittelfeiner Türkscher, 1/2 Schachtel 40c. Oesterreichischer Schnupf-Tabak, 1 Paket 15c. Purzitschou, in kleinen Paketen 15c. Herzegovina in kleinen Paketen (17ner) 12c. Dalmatiner in kleinen Paketen 12c. Mittelfeiner Türkscher, in kleinen Paketen (13ner) 10c. Schreibt um Preisliste.

Michael Kleckner, 207 Logan Avenue, Winnipeg, Man.

Rossie's Atelier, Regina, Sask. Großes photograph. Atelier im Westen.

Hausarbeit \$7 bis \$10 per Woche. Wir wollen zuverlässige Leute, welche in ihrer freien Zeit für uns arbeiten. Wir liefern Maschinenwaagen etc. Senden Sie sofort Ihren Namen und Adresse für Einzelheiten. The Canadian Wholesale Distributing Co., Ont.

Kirchliche Nachrichten. Auswärts: In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. In den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Kinder. Edenwald, Sask. — Parodie Edenwald des General-Konzils der evangel. Kirche von Nordamerika; Pastor F. J. Fürt, Edenwald B. D. Sask. Gottesdienste jeden Sonntag, Morgens 11 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag, Morgens 10 Uhr. Deutsche Schule jeden Samstag von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Konfirmandenschule jeden Freitag von 9 Uhr Morgens an. F. J. Fürt, Pastor.

Parodie Lemberg. Gottesdienst in Lemberg jeden Sonntag, ausgenommen den ersten und letzten Sonntag im Monat 11 Uhr (späte Zeit). Nachmittags an diesen Sonntagen 2 Uhr in Pheasant Forts. Am letzten Sonntag im Monat Vormittags 11 Uhr in Pheasant Forts. Nachmittags 2 Uhr in Lemberg. Jeden ersten Sonntag im Monat in Alkaly um 11 Uhr (späte Zeit). G. Polmann, ev.-luth. Pastor.

Die ev.-luth. Wisconsin-Synode ist allseitig bereit, zerstreut wohnende Glaubensbrüder mit Wort und Sacrament zu bedienen. Um Bedienung wenden man sich an Pastor G. J. Schuth, Wisconsin-Direktor. 734 McCollman Ave., Winnipeg, Man.

Ev.-Luth. Jannanels-Gemeinde zu Kennel (Gen. Konzil). Jeden Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. An jedem Dienstag um 10 Uhr Konfirmanden-Unterricht im Pfarrhause. An jedem Sonnabend um 10 Uhr deutsche Schule im Pfarrhause. J. Jepsen, Pastor.

Ev.-Luth. St. Johannes-Gemeinde zu Stony Hill (P. D. Laird). (General-Konzil). Jeden 1. bis mit 3. Sonntag Vorm. 10-11-12 Uhr Sonntagsschule. 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittags 3 Uhr Uebung des Kirchchors (Versammlung der Jugend) in der Kirche. Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr Konfirmandenunterricht. Jeden Mittwoch bezgl. Freitag Abends 1/2 8 Uhr Chorübung. Jeden Sonnabend deutsche Schule. Beginn 9 Uhr. Jeden 4. Sonntag Gottesdienst in Silver Grove. M. Richter, ev.-luth. Pastor.

Ev.-Luth. Zion-Gemeinde zu Wheaton (General-Konzil). Jeden Sonntag 11 Uhr Vormittags Gottesdienst. Jeden Dienstag und Freitag vorm. von 9 Uhr bis 11 Uhr Konfirmanden-Unterricht, verbunden mit Wochen- und Haus der Pastors. Jeden ersten Mittwoch im Monat Frauenverein. A. Schlang, Pastor.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon. (General-Konzil). Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ave. J., zwischen 19. u. 20. Straße. Sonntagsschule um 10 Uhr. Alle Deutschen in Saskatoon und Umgegend sind zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen. F. B. Klein, 308 Crescent W., Luth. Pastor.

Wegen unserer Distrikt-Konferenz, die f. G. w. vom 14. bis 22. Februar tagt, werde ich am 18. Februar in feiner meiner Gemeinden Gottesdienst halten können. Nach der Konferenz finden wieder, f. G. w., Gottesdienste statt wie folgt: Zu Arat am 25. Februar und am 10. und 31. März. Zu Bismarck am 25. Februar (durch Pastor C. J. Schuth) und am 17. März durch Unterzeichneten. Zu Kennel am 8. und am 24. März. J. S. Dege, Pastor.

Huck & Kleckner Gemischte Waren-Handlung, Vibank, Sask. Der Winter steht vor der Tür. Wir haben reichlich geordert für Winterwollen irgendwelcher Art. Haben ein vollständiges Lager in Herren- und Damen-Kleiden, besonders für populäre Frauen. Ihr kommt nirgendwo eine bessere Auswahl finden wie bei uns. Auch haben wir Waren vom alten Land auf Lager, wie Drad, Hanf, Kopfsche Kopsrücker u. s. w. Kommt, wenn es auch weit ist, es wird sich für euch lohnen, eure Herbstkäufe bei uns zu machen, denn unsere Preise sind niedrig in Möbel, Pferdegeschirre, Schmittwaren, Eisenwaren, Weider, Kappen, Weib, Schuhe und Stiefel, Spezialeisenwaren u. s. w. — Verfügt uns und Ihr werdet öfter bei uns kaufen.

Sie können das Paket zurückbringen. Blue Ribbon Tea. Es gibt keine Gelegenheit zur Ersatzung, wenn Sie anfangen, Blue Ribbon Tee zu gebrauchen. Sie brauchen denselben nur einmal gebrauchen und wenn er sie nicht vollständig zufriedengestellt, bringen sie das Paket zurück und der Händler wird Ihnen Ihr Geld sofort wieder zurückgeben. Wir wissen, Sie werden den Tee lieben.

Für \$1.00 portofrei an jede Adresse: Dieses schöne Wetterhäuschen. Feinestes Geschenk. Prädige Pferde für Haus und Heim. THEO. PETRI Dept. L 3 P. O. Box 1951 New York, N. Y. (Agenten gesucht)

MASON & RISCH "Das Haus der Victrola". Wir werden einen Victor-Gramophone für eine kleine Barzahlung in Euer Haus liefern. Der Rest kann in monatlichen Teilzahlungen abgezahlt werden. Sie können denselben benutzen, während Sie die Zahlungen machen. Schreiben Sie, oder sprechen Sie persönlich vor, um unsere Preise und Bedingungen zu erfahren. Unsere Postbestellungs-Abteilung wird Ihre Anfragen prompt beantworten. Mason & Risch, Ltd. 1728 Carth-Strasse Regina, Sask.

Gibt Männern diese Lebenskraft der Jugend. Lebenkraft ist es, die zum Erfolge führt. Sie geben den Männern jene gang natürliche Energie, die ihnen gegeben, ebenso wie die Männer. Mangel an Lebenskraft ist ein negativer Zustand, und sogar abstoßend. Sie tragen meinen Gesundheits-Gürtel, der die ganze Nacht, er schüttelt den großen, glühenden, gesundheitspendenden Zylinder, der eine Mischung aus dem besten Blut und Energie, er nimmt alle Schmutz aus Ihrem Körper, er bringt Sie direkt in die Klasse der "immer Gesunden" und erhält Sie dort. Keine Stimulation, keine verfehlten Resultate, just eine Mischung aus Gesundheit und Kraft. Auch bei Rheumatismus, Schmerz in Rücken, Gelenken, Magen, und bei Blasen- Beschwerden zu empfehlen. Er gibt Ihnen ein jugendliches Gefühl und erhält es für immer. Lassen Sie mich Ihnen dieses Buch gratis schicken. Es beschreibt meinen Gesundheits-Gürtel vollständig und enthält viele wertvolle Informationen. Der eine Teil behandelt verschiedene Leiden, die sowohl Frauen wie Männer gemein sind, wie Rheumatismus, Nerven, Gelenk-, Magen-, Blasenbeschwerden u. s. w. Der andere Teil ist eine private Abhandlung nur für Männer. Beide werden auf Verlangen verpackt per Post frei verschickt. Wenn in oder nahe dieser Stadt, nehmen Sie sich die Zeit und sprechen Sie in meinem Bureau vor, damit Sie den Gürtel sehen, prüfen und probieren können. Meine Beschreibung für professionellen Rat, noch in meinem Bureau nach per Post. Wenn Sie nicht vorziehen können, fällen Sie nachstehenden Coupon aus und Sie erhalten das Gratis-Buch postwendend. Es ist besser als ein Vermögen für jeden, der neue Lebenskraft braucht. Der Gürtel wird sofort zugestellt. Dr. S. C. SANDEN CO., 1151 Broadway, New York, N. Y. Werte Herren! Bitte, senden Sie mir Ihr Buch, wie angefragt, frei. Name: Adresse: Abonniert auf den Saskatchewan Courier

Korrespondenzen.

Aberdeen, Sask., 1. Februar 1912. Während man im Monat Januar bei vergangenem Jahre hierüber keinen oder wenigstens nur unbedeutend...

15 Jahre eine Magenschwäche

Gezwungen, von trockenem Brote und Vogergrün zu leben. 'Fruit-a-tives' heilte ihn. 'Kronle, R. B., 15. Okt. Ich war ein großer Leidender von Verdauungsbeschwerden für fünfzehn Jahre...

Preis zahlen für den Weizen, und dann noch geben für den Farmer einen niedrigen Grad.

Nun müssen wir noch berichten, daß bei Thomas Samayras ein ungefähr 17-jähriger Sohn gestorben ist an der Darmenzündung. Und dann hatten wir noch diesen Winter...

Stark und gesund gemacht

Durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Toronto. — Ich gebe gern ein gutes Zeugnis ab...



Portrait of a woman, likely Lydia E. Pinkham, associated with the 'Stark und gesund gemacht' advertisement.

gino; A. Sinclair, Francis; C. H. Gough, Francis; C. Leung, Regina.

Antw. Mitchell: Daß die Bewerbung von C. H. Gough angenommen werde. — Angenommen. Eine Bewerbung von E. Mars als Auditor wurde vorgelegt und auf Antrag Dones, angenommen. Antrag Wood: Daß die Bürgerschaft des Sekretär... Schachmeisters für \$6,000.00 erneuert werde. — Angenommen.

Plätze zu verkaufen auf Winnipeg-Strasse, Broders Alley und Arcola Suburb zu sehr leichtigen Bedingungen. Die Rink-Toma Land Co. 1607 11. Avenue, Phone 775

Wand-Verputz. 'Empire' Holzfaserverputz, 'Empire' Cement-Verputz, 'Empire' Finissh' Verputz, 'Gold Dust' Finissh. Man brauche Sackelt-Pudret und verhalte Unannehmlichkeiten mit den Fetten. Manitoba Gypsum Co., Ltd., Winnipeg, Man.

Royal Kohle, die beste Kohle für den Kamin. Rein Staub, Rein Schmutz, Keine Schlacken. Alles Kohle. The Regina Coal & Wood Co. Limited. Phone 74, 1722 Scarth Str.

William Peterson Der Gold Shield Wein und Likör Laden. Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und beste Sorten Biere. Broad Str., Regina, Sask.

Deutsche Zeitschriften. Für irgend eine Zeitschrift nehmen wir Bestellungen entgegen und führen dieselben prompt aus. Die hier angeführten Preise sind für ein Jahr berechnet, schließen das Porto für Lieferung in Canada mit ein und sind in allen Fällen im Voraus zu zahlen.

The Sask. Courier Publishing Co., Ltd. P. O. Box 305, Regina, Sask.

SOWING HIS WILD OATS REAPING A HARVEST OF SORROW. How many young men can look back on their early life and regret their misdeeds. 'Sowing their wild oats' in various ways. Excesses, violation of nature's laws, 'wine, women and song'—all have their victims. You have reformed but what about the seed you have sown—what about the harvest? Don't trust to luck. If you are at present within the clutches of any secret habit which is sapping your life by degrees, if you are suffering from the results of past indiscretions, if your blood has been tainted from any private disease and you dare not marry, if you are married and live in dread of symptoms breaking out and exposing your past; if you are suffering as the result of a mispent life—DRS. K. & K. ARE YOUR REFUGE. Lay your case before them confidentially and they will tell you honestly if you are curable. YOU CAN PAY WHEN CURED. We Treat and Cure VARICOSE VEINS, NERVOUS DEBILITY, BLOOD and URINARY COMPLAINTS, KIDNEY and BLADDER Diseases and all Diseases Peculiar to Men. CONSULTATION FREE. Books Free on Diseases of Men. If unable to call, write for a Question Blank for HOME TREATMENT. DRs. KENNEDY & KENNEDY Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich. NOTICE All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Ont. If you desire, to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat no patients in our Windsor offices which are used for correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows: DRs. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont. Write for our private address.

Die Idon Kirch große deutsch und englische Anzeigen bekannt gemacht, genehmigt die Firma Durkhardt & Zanlor, Generaldirektor hierüber, heute mit ihrem großartigen Anwerber auf ihrer Zeitung des St. M. Kelly Sales...

Am 30. Januar hat die Frau des Herrn David Schnell hierüber, das Begräbnis laut am 31. Januar statt. Ebenfalls verlor der alte Herr Peter Peters, welcher schon seit langer Zeit leidend war, und abgesehen von einem Jahre eine Fahrt nach Vancou, British Columbia, angetreten hatte, so schien das Ende, nachdem er wieder zurückgekommen war und zu schnell zu arbeiten, nicht von Erfolg zu sein.

Wegen Verrenkungen werden die in Chamberlain's Liniment ein vorzügliches Mittel finden. Es erleichtert die Schmerzen und macht die wunden Teile des Gliedes recht bald gesund. 25 und 50 Cents Flaschen zum Verkauf bei allen Händlern.

Langenburg, Sask., im Feb. 1912. Welter Courier! Am 31. Dezember ward in Saltcoats eine konföderative Konvention abgehalten. Hier im Städtchen und nördlich von hier wurden etliche Delegierte zusammengebracht, um der ganzen Sache zum Siege zu verhelfen. Gänge wurde hin und her getritten und lange konnte man sich nicht einigen, aber schließlich kam man doch überein, und ein Spatzvogel sagte mir, daß Herr John Xepa von Echo als Bannredner aufgestellt sein soll. John Xepa ist ein Kattone und er mußte ohne Gnade mit als Delegat.

Ich beweihe die Nichtigkeit dieser Erklärung, obwohl es von konföderativer Seite leider kommt und wenn es sich so nicht bewahrheitet, so werde ich es in meiner nächsten Korrespondenz berichten. Mit freundlichem Gruß John Xepa.

Middle Lake, Sask., im Jan. 1912. In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen, daß es mit dem Bau einer Eisenbahn Kanigan-Symbol-Prinze Albert über Middle Lake, Ernst wird. Die Vermessungen sind vorgenommen und man hofft, daß der Bau bald beginnen wird. Infolge dessen ist die Nachfrage nach Land eine große, und trotz der großen Hilfe kommen doch Landlinder von allen Seiten, die eine gute Heimstätte zu suchen, die in kurzer Zeit nahe einer Station liegen kann. Besonders erfreulich ist dies für die evangelisch-lutherische Gemeinde in Middle Lake, die so in kurzer Zeit ausgefüllt ist. Wenn, dieselbe auch...

dieses Jahr noch nicht zum Kirchenbau hat idereiten können, so lag dies nur an der späten Ernte und dem erheblichen Preisveränderungen. So daß der Einbruch des Winters seine Zeit zum Bau blieb. Die Ernte ist, wie auch in den Vorjahren, zufriedenstellend ausgefallen. Man vermag nicht das Land hier nicht mit Unrecht mit der Gegend der Welt, wo auch seit ca. 16 Jahren noch keine Feiligkeit vorgenommen ist. Auswanderungslustige aus den Staaten, denen am Ausbruch an eine lutherische Gemeinde liegt, sollten sich die hierher begeben. Auf drei Bohämter sind in leicht erreichbarer Nähe. Miller.

Welter, Sask., 1. Februar 1912. Welter Courier! Bitte folgende Zeilen in deine wertigen Zeilen anzunehmen. Obwohl ich das vergangene Jahr kein Veler dieses Winters war, so erlaube ich mir doch, wie auch früher keine Spalten füllen zu dürfen, weil ich weiß, daß ein jeder Veler willkommen ist, solange nur noch Raum für ihn da ist. Veler-Wetter wäre jetzt nicht viel zu berichten. Die Hölle hat jetzt nachgelassen, und haben wir jetzt gutes Wetter. Aber was zu berichten ist, das ist alles viel mehr, wie dieses, nämlich Trauerfälle von allen Seiten. Da sieht man wieder, was wir Welternden doch nur sind, obwohl wir uns oftmals so viel mehr einbilden, als wir sind. Und doch sind wir nicht mehr als kleine Blume auf dem Felde. So wir sind heute rot und morgen tot. Und so hat's auch den Herrn gefallen, am 28. Januar eben aus unserer Mitte fortzunehmen, nämlich Theodor Popp, welcher gerade in den Wintern Jahren stand und erst am 16. Januar in den Stand der Ehe getreten war. Da, das war wieder ein harter Schlag für die Hinterbliebenen. Friede seiner Seele!

Auch daß es dem Herrn gefallen, die jüngsten Kinder des Herrn Witt, meier sowie des G. Höhn aus ihrer Mitte zu sich zu nehmen. Sie verdrüben ist auch, daß Melisse die Beleuchtung im Gange hat und geht's immer gut vorwärts. Auch tranken die Pferde sehr die-lich Winter und gingen dahin welche zu Schanden, was auch ein großer Schaden ist in dieser Zeit. Ich flane wie Leute über Welter, was auch bei mir selbst der Fall sein wird, aber hoffentlich wird's bald besser. In zwei Monaten giebt's ganz Welter, im Saen ist immer viel. Nun bitte ich den Courier, für mich und Heinrich Schmidt das Barnum, n. Handbuch zu schicken, weil es doch für jeden, der im Voraus bezahlt, angebotener war. Wir zahlen noch im Dezember ein. Die Korrespondenzen von dem Veler an Rier war gut. Nur recht so, wie wollen gute Liberele bleiben. Nun jetzt tschieden und den Editor gratulieren, in der Hoffnung, daß mein Schreiben kein Hagerlinter wird. Valentin Zahauski. Der Schreiber meint wohl die Deutsche Ausgabe der Provinzial-Zeitung, welche wir in unseren Spalten angelegt hatten. Wir werden ihn und Herrn Schmidt diese zugehen lassen. — T. Red.

Herbert, Sask., 27. Jan. 1912. — Welter Courier! Wissen doch auch mal probieren, etwas für den Courier zu differieren. Da es hier nicht viel Neues giebt, so müssen wir das wohl von Welter anfragen. Dasselbe ist hier eine Zeitung ziemlich schön geschrieben, was den meisten Farmern auch sehr zu harte kommt, denn die meisten haben noch viel Getreide zu Stadt zu fahren, was sehr nicht zu tun ist, wenn es eine Bärenfalle ist wegen der langen Strecke, die sie zur Stadt fahren müssen. Der Elektoratman ist wie ein hungriger Wolf, dem es will nur einen sehr niedrigen Preis zahlen für den Weizen, und dann noch geben für den Farmer einen niedrigen Grad. Nun müssen wir noch berichten, daß bei Thomas Samayras ein ungefähr 17-jähriger Sohn gestorben ist an der Darmenzündung. Und dann hatten wir noch diesen Winter würde es doch viele Hochzeiten geben, denn es ist Schatzjahr hier, aber nicht läßt sich hören, weder hier noch anderswo. Wir selbst haben schon den Winter über gewartet, da sollen oder würden doch mal etliche Damen kommen und besuchen uns so recht herzlich. Schließen denn für diesmal und grüßen alle Freunde und Bekannte, die wir in den letzten Tagen haben kommen und besuchen uns so recht herzlich. (Wir versagen nie.)

Herbert, Sask., 29. Jan. 1912. — Welter Courier! Hatte mir schon das öfters vorgekommen, an dich etwas zu schreiben, und da ich Zeit habe, will ich es jetzt ausführen. In letzter Nummer war wieder einmal eine lange Korrespondenz von unserem alten Freund, dem 'Ricker am Rier', und die meisten Farmer werden wohl, wenigstens in diesen Tagen, mit ihm übereinstimmen. Rufen und sich wehren gegen alle Ungerechtigkeiten sollten die Farmer nur nicht, darin hat der alte canadische Yankee-Schwab ganz recht, nur ein bisschen hat er an seinen Schreibern misshandelt. Das haben wir. Ich bin zwar in den Staaten mit den jetzigen Verhältnissen unbekannt, aber als ich noch zur Schule in Deutschland ging, wurde mir die schöne Geschichte vom alten Washington erzählt, wie bei Tische einer feiner Gaste einen Blick ausgehoben habe, worauf der General Washington und Keiser fallen läßt und den Flücker mit großen Augen anstarrt. Seitdem, hieß es weiter, geht es in Amerika für unanständig zu finden und zu schänden. Es wäre immerwohl, wenn es jetzt sollte anders geworden sein. Ich weiß, mancher von den Velern wird wieder verächtlich die Achseln zucken und denken: 'Ach Quatsch, bleibt mir mit Eurer Moral von Weide, wie neulich schon mal ein, ein Rinder gegen Angreifer auf das schärfste verteidigt. Und in der Zeit bilden sich leider noch viele etwas ein auf ihre deren Rinde und denken wunder was für mutige Männer sie sind. Es ist dies ebenfalls lächerlich, als wenn ein Liraier mit Stolz erzählt, wie oft er sich schon befohlen und im St. genetzt habe. Auch in diesen letzten Jahren ist bei den Deutschen hier noch vieles laut. Ich wünschte, Deutschland hätte die Gesetze in dieser Beziehung, die Canada besitzt: es wäre ein ungeheurer Segen für daselbe. Reichlich würde im Courier die Behauptung aufgestellt, daß in Deutschland, obwohl dort der Alkoholbedarf Tag und Nacht offen liegt, nicht soviel getrunken werde, wie hier in Canada. Wir kann das nicht sehr erklären. Wenn ich einen Bericht an alle von zwei Städten, hier und dort, mit ungeliebter Demotionen und dem Austausch, so muß ich sagen, daß die Zahl der Verkaufsstellen stetiger Getränke dort wohl zehnmal so groß ist. Und dann noch das böse Bierhausbrot an den Sonntagen! Es ist eine bekannte Tatsache, daß Deutschland ungeliebte Stimmen für sein Bier ausgießt; aber dennoch sind die Ausgeber für Alkohol in Deutschland fünfmal so groß! Der mittelalterliche nationale und moralische Schaden nach ganz unmaßgeblich. Es ist so wahr: Ein jeder ist sein freier Mann und soll keine persönliche Freiheit genießen können. Aber sollte nicht, angedacht dieses Kindes, Alkohol, der die Neiden unseres Volkes in grauenerregender Weise lichtet, und eine tiefe Wunde schlägt, nicht ein jeder, der noch etwas Verantwortungsbewußt in sich trägt, sich etwas davon antun können? Wollt auf die armen Teufel mit Verachtung herabzuschauen, indem man sagt: 'Barnum ist er so dumm, ich kann mit 2 oder 3 Glas ausheilen', mag es wahrlich besser und ehrenvoller, ihnen das persönliche Opfer der paar Gläser zu bringen. Schreien die jetzt nur der Gelegenheits unterliegen, wäre damit gebührend. Es scheint bald, als ob wir ein zeitiges Frühjahr bekommen werden, denn die Witterung ist ziemlich schön; öfters haben wir auch schon Tauwetter. Bald wird auch wieder der starke Einmünderungsstrom eintreffen, um von dem hochgehenden Weiten Berg zu ergründen. Aber so mancher von den Reinen wird sagen: O weh, zu spät. Alles gute und passende Land ist bereits fort. Was nun? Hier und da ist wohl noch ein Viertelchen oder zwei zu erhaschen, auf rechtlich oder auch manchmal auf unrechtlichen Wege, aber aber! Da mit einem Mal wird die Parole ausgegeben: Peace River Gebiet! Wo liegt das und was ist das für ein Land? Im Courier war feinerzeit schon mal ein Artikel drin, wo er als ein Land, wo Milch und Honig fließt, geschildert wurde? Viele von den Velern oder auch der Courier selbst werden vielleicht schon näher mit dieser gelobten Weidnis bekannt geworden sein und können ihre Ansicht zum allgemeinen Wohl einmal äußern. Der 'Courier' wird sicherlich seine Spalten dafür öffnen. Und interessieren wird sich wohl fast ein jeder für den Peace River. Die Anzeigung in No. 11 von 7. St. Amberg für \$8.00 wird vorgelegt, und auf Antrag Seibel, Jahrbuch derselben beizulassen. Bewerbungen für das Amt eines Sekretär-Schachmeisters liefern von folgenden ein: C. F. Wozman, W-

für die ländliche Bevölkerung drüben. Und daselbe ließe sich auch hier einrichten. In meinem Heimatort, in Posen, nicht viel größer wie hier, haben die unglücklichen Farmer mit ihrem Kaufmann, Dampfmaschine und Bäderei, Viehwirtschafts-Gesellschaften, sowie ihrer eigenen Zear und Darlehens-Kassen, den ganzen Handel ihrer verschiedenen Artikel unter Kontrolle. Und jährlich werden viele Millionen umgelegt. Also, Gipsfeste macht hier. Mit Gruß Peter Wedhorn. *) Sicher, mit großen Vergnügen. D. Red.

— Dies ist die Jahreszeit, wenn die Winter sich sehr angrauen bindert, mit ungeliebter Demotionen und dem Austausch, so muß ich sagen, daß die Zahl der Verkaufsstellen stetiger Getränke dort wohl zehnmal so groß ist. Und dann noch das böse Bierhausbrot an den Sonntagen! Es ist eine bekannte Tatsache, daß Deutschland ungeliebte Stimmen für sein Bier ausgießt; aber dennoch sind die Ausgeber für Alkohol in Deutschland fünfmal so groß! Der mittelalterliche nationale und moralische Schaden nach ganz unmaßgeblich. Es ist so wahr: Ein jeder ist sein freier Mann und soll keine persönliche Freiheit genießen können. Aber sollte nicht, angedacht dieses Kindes, Alkohol, der die Neiden unseres Volkes in grauenerregender Weise lichtet, und eine tiefe Wunde schlägt, nicht ein jeder, der noch etwas Verantwortungsbewußt in sich trägt, sich etwas davon antun können? Wollt auf die armen Teufel mit Verachtung herabzuschauen, indem man sagt: 'Barnum ist er so dumm, ich kann mit 2 oder 3 Glas ausheilen', mag es wahrlich besser und ehrenvoller, ihnen das persönliche Opfer der paar Gläser zu bringen. Schreien die jetzt nur der Gelegenheits unterliegen, wäre damit gebührend. Es scheint bald, als ob wir ein zeitiges Frühjahr bekommen werden, denn die Witterung ist ziemlich schön; öfters haben wir auch schon Tauwetter. Bald wird auch wieder der starke Einmünderungsstrom eintreffen, um von dem hochgehenden Weiten Berg zu ergründen. Aber so mancher von den Reinen wird sagen: O weh, zu spät. Alles gute und passende Land ist bereits fort. Was nun? Hier und da ist wohl noch ein Viertelchen oder zwei zu erhaschen, auf rechtlich oder auch manchmal auf unrechtlichen Wege, aber aber! Da mit einem Mal wird die Parole ausgegeben: Peace River Gebiet! Wo liegt das und was ist das für ein Land? Im Courier war feinerzeit schon mal ein Artikel drin, wo er als ein Land, wo Milch und Honig fließt, geschildert wurde? Viele von den Velern oder auch der Courier selbst werden vielleicht schon näher mit dieser gelobten Weidnis bekannt geworden sein und können ihre Ansicht zum allgemeinen Wohl einmal äußern. Der 'Courier' wird sicherlich seine Spalten dafür öffnen. Und interessieren wird sich wohl fast ein jeder für den Peace River. Die Anzeigung in No. 11 von 7. St. Amberg für \$8.00 wird vorgelegt, und auf Antrag Seibel, Jahrbuch derselben beizulassen. Bewerbungen für das Amt eines Sekretär-Schachmeisters liefern von folgenden ein: C. F. Wozman, W-

Lehrbridge, Alta., 5. Febr. 1912. Geachtet Herr Redakteur! Ihren Korrespondenten in Saskatchewan, Dr. J. Kierler, dürfte es interessieren, daß ich das von ihm gelegentlich seiner guten Kartoffelzucht zusammengedruckte 'Kartoffelzucht' vor etwa drei oder vierundzwanzig Jahren in einem Braunfingerglänzigen Kalender gelesen habe. Es ist, tief zu beklagen, auch jetzt von der Verderbtheit der Menschheit, daß sich ein Wissenschaftler unterling, dessen J. in so rücksichtsloser Weise vorzutreiben. Immerhin habe ich den positiven Brauch unseres Landesmanes in Saskatchewan als einen lieben, alten Bekannten aus meiner leider längst entlassenen Kindheit Jahren mit aufrichtiger Freude begrüßt. Ihr Ergebenster B. Wolters.

Sitzungsbericht. Landgemeinde Francis No. 127. Francis, 5. Febr. 1912. Der Rat versammelte sich im Gemeindeganzung zu Francis mit folgenden Mitgliedern anwesend: Reeve Mitchell, Councillors Dones, Wood, Ater, Wood, Wild, Seibel und Lorenz. Der Bericht der Signa vom 2. Januar wird verlesen und genehmigt. Herr Curt aus Indian Head, Vertreter der Poldman Manufacturing Co., war anwesend in Verbindung mit dem Ankauf von Gopherhaut. Folgende Rechnungen wurden vorgelegt: J. L. McLean, \$19.20; Sask. Stationers, \$21.00; Francis Free Press, \$8.65; S. W. Woodhull, \$2.00; C. H. Gough, \$89.60; Dr. L. Dagon, \$20.00; Dr. W. Luder, \$24.00; August Stulberger, \$5.00. Antrag Wood: Daß diese Rechnungen bezahlt werden. — Angenommen. Die Lohn-Liste für Division 6 von 7. St. Amberg für \$8.00 wird vorgelegt, und auf Antrag Seibel, Jahrbuch derselben beizulassen. Bewerbungen für das Amt eines Sekretär-Schachmeisters liefern von folgenden ein: C. F. Wozman, W-

gino; A. Sinclair, Francis; C. H. Gough, Francis; C. Leung, Regina. Antw. Mitchell: Daß die Bewerbung von C. H. Gough angenommen werde. — Angenommen. Eine Bewerbung von E. Mars als Auditor wurde vorgelegt und auf Antrag Dones, angenommen. Antrag Wood: Daß die Bürgerschaft des Sekretär... Schachmeisters für \$6,000.00 erneuert werde. — Angenommen. Eine Petition wurde entgegengekommen von Steuerzahlern in der Stadt S. D. No. 1962, welche ersucht, daß Sec. 31 und 32—14—13 und 14—13—14—14—13 an den Schulbezirk angegliedert werden. Auch eine Gegenpetition liegt vor, welche bittet, daß das besagte Land nicht in den genannten Schulbezirk aufgenommen werde. Antrag Dones: Daß keine Schritte in dieser Angelegenheit unternommen werden. — Angenommen. Antrag W. Ater: Daß der Mitgliedsbeitrag von \$15.00 für das Jahr 1912 an die Saskatchewan Association of Rural Municipalities eingeleitet werde. — Angenommen. Antrag Dones: Daß der Reeve und der Sekretär zu offiziellen Delegaten zur Landgemeinde-Konvention ernannt werden, welche in Regina am 6., 7. und 8. März tagen wird. — Angenommen. Antrag Dones: Daß \$6.80 für 8 Abkommens auf die Welteren Municipal News' eingeschickt werden. — Angenommen. Antrag Lorenz: Daß eine Petition an das Ministerium für Öffentliche Arbeiten geleitet werde, die um den Bau von Brücken an folgenden Stellen nachsucht: 1.) Zwischen Sec. 26 und 27—13—15, 2.) An der Ecke von Sec. 19 und 13—14—13 und Sec. 24 und 25—14—14, in der Richtung von Nord nach Süd, 3.) Zwischen Sec. 20 und 21—13—13, gerichtet von Nord nach Süd, 4.) Zwischen Sec. 25 und 26—14—14, gerichtet von Nord nach Süd, 5.) Zwischen Sec. 2 und 3—15—14, 6.) Zwischen Sec. 2—15—14 und Sec. 34—14—14—14, 2. gerichtet von Ost nach West. — Angenommen. Folgende Pombkepers und Abschläger werden für 1912 für ihre bezüglichen Lohnzettel vorgeschlagen: P. 13—13—13, J. Wagner, Franz. P. 13—13—13, Pombkeper; P. Wagner; Abschläger: A. Schmidt, Loran. P. 14—13—13, J. Leitner, Franz. P. 14—13—13, J. Reiner, Franz. P. 13—14—14, E. Stiller & Jannus, Francis. P. D. McWilliam, Francis. P. 14—14—14, Prof. Zitt, Francis. P. F. G. Hoffin, Francis. P. 13—15—15, S. S. Reid, Francis. P. W. D. McQuig, Francis. P. 14—15—15, Thos. Mann, Seibel. P. 15—13—13, J. Kolb, Seibel. P. 15—13—13, George Rung, Oefele. P. 16—13—13, Sam. Stewart, Oefele. P. W. Ater, Oefele. P. 15—14—14, Frank Sams, Bibant. P. John Wittmann, Bibant. P. 16—14—14, Anton Vogt, Oefele. P. Peter Homan, Oefele. P. 15—15—15, Ad. Desl, Reid. P. 15—15—15, George Simon, Seibel. P. 16—15—15, John Tobias, Sr. Bibant. P. J. Seigler, Bibant. Antrag Seibel: Daß die Vorgesetzten ernannt werden. — Angenommen. Antrag Seibel: Daß wir Poldman Gopher-Gift für 1912 wie folgt bestellen: 100 große Pakete, 300 halbgroße Pakete, 200 viertelgroße Pakete. — Angenommen. Eine Petition wird entgegengekommen, welche ersucht, einen Weg längs der Subseite der Eisenbahn von Bibant bis zur Ostseite von Sec. 12—16—15 zu eröffnen. Antrag Mitchell: Daß die Petition vorgemerkt werde. — Angenommen. Der Rat vertagt sich.

Wissen Sie, daß größere Gefahr in gemäßigter Erfüllung liegt, als in allen anderen Forderungen Krankheiten? Ein sicheres Mittel dagegen ist Chamberlain's Kauten-Heilmittel, schnell die Erkältung vertreibt. Dieses Heilmittel ist bei allen Händlern erhältlich. Aberdeen, Sask., 2. Febr. 1912. — Ich muß dem werten Courier wieder etwas in die Spalten geben. Das Wetter ist hier eine ganze Zeit sehr schön, gesehnt, leider ist aber der Gesundheitszustand nicht so besten, und wir hatten hier bei Aberdeen in kurzer Zeit mehrere Todesfälle. Die Frau des Herrn D. Schnell hinterließ ihren Gatten und eine Anzahl Kinder. Auch starb das Kind des Herrn W. Schinbel, sowie das Kind des Herrn A. Geisler. Den jungen Leuten geht das Utschließen nicht mehr gut an, und wurden daher im Januar mehrere Belegungen geleistet, bei denen die Befriedigung sehr vergnügt war. Hier Neues kann ich aus meinen Bergen nicht berichten, und grüße daher den Courier und alle, die ihn lesen. Aber ihn noch nicht hat, sollte ihn befehlen, denn dies ist ein schönes Blatt für alle deutschen Leute. Seid alle begrüßt von J. B. G.

Schiffskarten

Jetzt ist es an der Zeit, daran zu denken, Ihren Freunden in Europa Schiffskarten zu schicken. Wir können Ihnen **Sehr billige Preise** offerieren für die Fahrt von Europa nach Canada, und in **Besonders billige Preise** nach irgend einer Hafenstation in Canada. Mit dem **Neuen Canadianischen Dienst der Cunard Linie.** Große prachtvolle Doppel-Schraubendampfer. **Sehr gutes Essen. Freundliche und schnelle Bedienung.** **Kaufische Reisepässe zum Kostenpreise befreit.** Wegen Antritt wenden Sie sich an den nächsten Agenten, oder schreiben Sie in deutscher Sprache an den General-Agenten des Canadianischen Westens.

H. E. Lidman,
Gen. Agent
445 Main-Str. Winnipeg

Regina.

Herr Ric. Körnfelder wurde, wie wir hören, zwei Lots an der Ecke von Ottawa Straße und 11. Avenue für einen hohen Preis; man sagt, er bezahle \$15,000 für das Eigentum.

Der am 7. Januar geborene Sohn des Herrn Christoph Zahlmann, das zehnte Kind der Familie, wurde am Samstag vergangener Woche, auf den Namen Daniel Jacob getauft.

Herr August Wagmann, der im Kontor der fürstlich abgebrannten McCarty's Supply Co. angestellt war, wird demnächst in den Verwaltungsdienst der C. P. R. hier eintreten.

Herr Peter Heitler und Frau waren in der Stadt und besuchten uns; sie wünschen auf diesem Wege alle Freunde in Regina zu grüßen zu lassen und erfinden sich, durch den Courier ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Wie wir nachträglich erfahren, starb am 23. Januar Margarethe Jaharlas, die 5 Monate alte Tochter des Herrn Joseph Jaharlas, Reynolds Straße, Regina. Den trauernden Eltern unter herzlichem Beileid.

Herr John Berg von Morris war kürzlich in Regina und verkaufte, wie wir hören, seine beiden an der Ecke Toronto Straße und 11. Avenue gelegenen Grundstücke an die Firma W. A. Gross & Wallace für den Preis von \$11,000.

Am 3. Februar verstarb in Regina Herr Peter Schlotter und wurde am Montag, den 5. d. M., zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbene hinterläßt eine kranke Witwe und sechs Kinder, denen wir unser aufrichtiges Beileid ansprechen.

Freitag Abend den 9. Februar feierten Herr Georg King und Frau, Emma Wagner im engen Familienkreise, im Hause der Eltern des Brautigams, 1860 Toronto Str., Verlobung. Die Trauung sollte, wie verlautet, am 20. d. M. folgen. Wir gratulieren.

Ein fester Fall von Familienunruhe fand in Stelle auf der Farm von Frau Wittwe Brad bei Valgonie statt; dort gab eine Kuh vor etwas über einem Monat drei Kälber (1 Stier und 2 Kühe) das Leben, die alle drei munter und fröhlich bewachsen.

Herr Nicolaus Kettler von Abbeville, Sask., ist am 31. Januar nach Alabama gefahren, um sich dort das Land anzusehen. Von dort gedenkt er zu gleichen Zweck nach Florida, Cal., zu fahren und dürfte, falls ihm das Land in einem der besuchten Bezirke gefällt, später nach dem sonnigen Süden überfiebern.

Regina wird wahrscheinlich demnächst ein neues Bankunternehmen, und zwar ein deutsches, aufzuweisen haben. Wie aus mitgeteilt wird, haben die Herren Daniel und John W. Schmidt seit einiger Zeit den Plan erfaßt, im östlichen Teile der Stadt ein privates Bankgeschäft zu errichten; über den Plan ist zwar noch nicht eine endgültige Entscheidung gefasst worden, doch dürfte die Angelegenheit in Kürze entschieden werden. Den zu wählenden Namen und die etwaige Geschäftsstelle föhnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Am Dienstag vergangener Woche wurde auf der Farm des Herrn Martin Kott bei Valgonie ein Abschieds-Ball gefeiert, aus Anlaß der bevorstehenden Heirat des Herrn Kott und seiner Schwägerin, Johanne Rudolf Wolff auf das von ihnen gekaufte Eckland bei Willow Run. Anwesend waren Herr J. Kott, Frau Schmidt und Frau (Kott), Ed. Jitron und Frau (Kott-Butte), Sigm. Kott und Frau und Sohn (Valgonie), John Kogolowitz und Frau (Kott), Aurelius Kott (Kott-Creech), Rudolf Wolff und Frau, sowie Andere. Die Gäste waren so vergnügt, daß man bis Mittwoch Nachmittag beisammen blieb.

Beifugung.

Herr Jacob Mohr von Regina erludt uns, allen denen, welche zu einer von ihm zum Besten der Hinterbliebenen des verstorbenen Heinrich Schaefer von Regina veranstalteten Geldsammlung beigetragen haben, hierdurch in seinem Namen der befragten Hinterbliebenen Namen herzlichsten Dank auszusprechen.

Die eingelaufenen Beiträge betragen \$73.85 und wurden von folgenden freundlichen Gebern beigetragen:

John Kott	\$6.00
Julius Müller	5.00
John Brodt	5.00
John Schum	5.00
Jacob Mohr	5.00
John Mohr	5.00
Frau Fred Koblusch	8.50
Frau John Schumann	2.00
Martin Korgang	2.00
J. W. Greenwell	2.00
S. Christensen	2.00
Philipp Riesner	1.00
Joe Ritter	1.00
Karl Schmidt, Valgonie	1.00
H. Michel	1.00
H. Kott	1.00
C. G. Weisner	1.00
Henry Jimmer	1.00
J. S. Martin	1.00
Andr. Kraus	1.00
Frau Franz Jilman	1.00
J. Weiss	1.00
Jacob Kofler	1.00
R. R. Hago	1.00
John Schumann	1.00
Wilhelm Kott	1.00
Wilhelm Kott	1.00
Wilhelm Kott	1.00
Josef Giesinger	.75
Martin Korgang	.50
Robert Schumann	.50
G. S. Wood	.50
J. Johnston	.50
Rif. Berninger	.50
Reddy Bug	.50
Teresia Walter, Krot	.50
Karl Kott	.50
Christoph Kott	.50
Carl Kott	.25
Georg Bräner	.25
Reinhold Weigel	.25
John Kott	.25
W. Arnisch	.10
W. Kott	.50
W. Schumann	1.00
H. Schumann	.50
H. Hennig	.50
W. Brannon	1.00
Andr. Gottlieb	.50
W. S. Sander	1.00
R. M. Ewert	.50
Janus	.50
W. Sichel	.50
Wilhelm Sauer	.50
C. Kottel	.50
P. R. Brandt	.50
Peter Duesterbeck	.50
	\$73.85

Jur Annahme weiterer Beiträge ist die Geschäftsleitung des Sask. Couriers gern bereit.

A. E. Arndt, geht zum Dominion-Dienst über.

Herr V. Kramer, der seit einiger Zeit im Unterrichts-Ministerium unserer Provinz angestellt und mit der Bearbeitung der Angelegenheiten von Schulen in fremdsprachlichen Niederlassungen betraut war, hat kürzlich seine Entlassung eingereicht und ist in den Dienst der Einwanderungs-Abteilung des Dominion eingetreten.

Die konservative Partei geht vor, hierin ein weiteres Zeichen für den bevorstehenden Sturz der Scott-Regierung zu sehen, denn sie stellt auch diesen Fall, wie sie es bereits bei dem Rücktritt der Herren Porter und Robinson getan, als ein Verlassen des stehenden Schiffes durch die Ratten dar. Wie finstlos diese Auslegung ist, geht schon aus dem Umstand hervor, daß Herr Kramer nun von der konservativen Regierung in Ottawa angestellt worden ist, also selber keinen Grund hatte, zu befürchten, durch einen eventuellen Regierungswechsel in der Provinz seine bisherige Stellung zu verlieren. Ein solcher Wechsel, wenn er stattfinden sollte, würde für Herrn Kramer, der ja anscheinend Persona grata in konservativen Kreisen ist, sicher eher Beförderung gebracht haben in einem Department, dessen Obliegenheiten ihm, als ehemaligen Lehrer, sehr sympathischer sein müßten, als der Einwanderungs-Dienst. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Herr Kramer niemals im Verdacht gestanden hat, ein ehriger Liberaler zu sein. Seine laue Parteistellung erhebt schon aus dem Umstand, daß er, wie vielen anderer Leute, erinnerlich sein wird, vor einigen Jahren gegen den offiziellen Liberalen Kandidaten im Humboldt-Distrikt als sogenannter unabhängiger Kandidat bei den Provinz-Wahlen auftrat. Die gegenwärtige Presse geht daher völlig fehl, wenn sie aus dem Hebertritt des Herrn Kramer Kapital machen zu können glaubt.

Schulter an Schulter.
Berlin, 2. Februar. — Nach Anträgen in hiesigen maßgebenden Kreisen, ist in der ästhetischen Situation der Augenblicke gekommen, da eine gemeinsame Abmachung aller interessierten Mächte, einschließlich Japans und der Vereinigten Staaten, durch welche sie sich zu gemeinsamer Vorgehen in China verpflichten, mindestens wertvoll und sogar notwendig ist, Aufstand, Japan und die anderen

Deutsche

von Regina und Umgebung!

Besitzt Ihr ein Haus oder andere Gebäude, und habt Ihr dieselben gegen Feuer schon versichert?

Wenn nicht, dann wendet Euch an die altbekannte Firma

Anderson, Luney & Co.

2007 South Railway Straße, Grundstücksverwalter, Feuer-, Unfall- und Lebensversicherungs-Agenten.
Fragt nach dem deutschsprechenden Agenten Bergmann.

Unser Prinzip

ist dem Käufer zu helfen, sein Geld am vorteilhaftesten anzulegen.

Wir kaufen und verkaufen Ländereien und Stadtgrund-eigentum.

Herr E. Kiesel ist unser spezieller deutscher Vertreter und leitet unsere deutsche Geschäfts-Abteilung.

Northwest Canada Lands Limited

1721 Scarth-Strasse Regina, Sask.
Telephon 1228

Mächte, welche die Absicht zugesprochen worden ist, daß sie in den unruhigen chinesischen Westeilen zum eigenen Vorteil sich niederlassen wollen, haben die Infinitum prompt in Abrede gestellt, aber es wird hier anerkannt, daß die Interventionen-Gelände stetig im Jambunen begriffen ist, je länger die Revolution andauert.

Deutschland sieht, wie gesagt werden darf, die Möglichkeit geordneten Vorgehens, entweder seitens einer einzelnen Macht oder einer Gruppe von Mächten, nicht mit günstigen Augen an. Seine Erfahrungen gegen einen solchen Kurs sind klar. Deutschland ist überzeugt, daß das Vorhandensein einer Verpflichtung seitens der Mächte, nur gemeinsam in China vorzugehen, jede Notwendigkeit aktiven Einschreitens verhindern könnte, besonders wenn die Mächte ihren Vorteil in Bezug auf Zhonghai das nötige Gewicht gäben. Es ist nicht ermittelbar, ob ein solches Lebensereignis den Mächten vorgezogen worden ist.

Die Möglichkeit, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten in ihrer gemeinsamen Politik, mit Rücksicht auf die Gefahr eines allgemeinen Zerfalls um die auswärts liegenden Gebiete im Norden und Süden des chinesischen Reichs, gleiche Wege gehen, ist von Personen, welche mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, erwünscht worden. Aber Erfundigungen, welche heute im Auswärtigen Amt eingezogen wurden, führten zu einer Antwort, welche erhebt läßt, daß auf diesen Gedanken man dort noch nicht eingegangen ist.

Die Möglichkeit, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten in ihrer gemeinsamen Politik, mit Rücksicht auf die Gefahr eines allgemeinen Zerfalls um die auswärts liegenden Gebiete im Norden und Süden des chinesischen Reichs, gleiche Wege gehen, ist von Personen, welche mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, erwünscht worden. Aber Erfundigungen, welche heute im Auswärtigen Amt eingezogen wurden, führten zu einer Antwort, welche erhebt läßt, daß auf diesen Gedanken man dort noch nicht eingegangen ist.

Religiöser Artikel

Nur bei Niederstadt's.
Ecke 12. und Hallar-Str., Regina.
Phone 790

Wir zahlen die höchsten Preise für Butter und Eier.

Rudolf Wittner

Deutscher Fleischer und Würstmacher
1530 Tenth Av. Korgang Block
Etes frisches Fleisch und gute deutsche Würst.
Zu wählige Preise.
Frische Butter und Eier am Lager.

Stets großer Vorrat von Frischer Wurst und Fleischwaren, Kolonialwaren, Mehl, u. s. w.

Fried. Michel Co.

1701 Toronto-Str., Ecke 10. Ave.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:
St. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst jeden Sonntag früh 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr Andacht. Godwin Vater Junke wird nächsten Sonntag Gottesdienst in Goldblatt abhalten.
Am 17. Februar wird Gottesdienst in Kongregation abgehalten.

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde (Ohio Synode).
Pastor J. Frey, 1948 Ottawa Str.
Gottesdienste Morgens 10 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr. — Sonntagschule 10 1/2 Uhr. — Konfirmanden-Unterricht 10 1/2 Uhr Nachmittags und 12 1/2 Uhr Mittwoch Abends.

Jedermann ist herzlich eingeladen, die Gottesdienste zu besuchen und die Kinder in Sonntagsschule und Unterricht zu senden.
Getauft wurden Freitag Abend, d. 9. Febr., Jacob Traxel, Sohn von Herrn und Frau Johann Traxel; Sonntag, den 11. Febr., Albert Johann Beckmann, Sohn von Herrn u. Frau Otto Beckmann.

Aufgenommen wurden die Herren Franz Weis und Otto Beckmann.

Ev. Luth. Gnadengemeinde unangeblicher Augsburgischer Konfession zu Regina.
Jeden Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst in der ev. Luth. Gnadengemeinde, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue.

Jeden Sonntag Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule in der Kirche.
Jeden Sonntag Nachmittags 3 Uhr Singstunde (Beratung) der Jugend ebenfalls.

Jeden Sonntagmorgen, Morgens 9 1/2 Uhr, Gemeindegule in der Kirche.
Konfirmanden-Unterricht Dienstag 5 Uhr und Sonntagmorgen 2 Uhr Nachmittags.

E. Herrmann,
Ev. Luth. Pastor
Winnipeg Str. 1747.

Marktbericht vom 13. Februar.
Die in Winnipeg am Dienstag gezeichneten Barpreise waren folgende:

Waisen:	
No. 1 Northern	98 1/2c
No. 2 Northern	95 1/2c
No. 3 Northern	90 1/2c
No. 4	83 1/2c
No. 5	73 1/2c
No. 6	63 1/2c
Futter	58 1/2c
Safer:	
No. 2	41 1/2c
Flachs:	
No. 1 R. W.	\$1.93

Weggen-Preise in Regina.
(Wittgenstein von Gosh & Banitene).
No. 1 Northern ... 81c
No. 2 Northern ... 78c
No. 3 Northern ... 71c
No. 4 ... 61c
No. 5 ... 52c
No. 6 ... 42c
Futter ... 36c

Reginischer Produktmarkt.

Kalber, lhd. per Pfd.	6c
geschl. per Pfd.	11c
Schweine, lhd. per Pfd.	7-8c
geschl. per Pfd.	10-11c
Wullen, lhd. per Pfd.	2c
geschl. per Pfd.	3c
Junge Stiere, lhd. per Pfd.	3 1/2c
geschl. per Pfd.	8c
Schafe, geschl. per Pfd.	11c
Gänse und Gänse der Pfd.	15c
Eieren, per Pfd.	15c
Turken, per Pfd.	22c
Kartoffeln, per Bushel	90c
Butter, per Pfd.	28c
Eier, per Duzend	35c

Alle Sorten

Religiöser Artikel

Nur bei Niederstadt's.
Ecke 12. und Hallar-Str., Regina.
Phone 790

Wir zahlen die höchsten Preise für Butter und Eier.

Rudolf Wittner

Deutscher Fleischer und Würstmacher
1530 Tenth Av. Korgang Block
Etes frisches Fleisch und gute deutsche Würst.
Zu wählige Preise.
Frische Butter und Eier am Lager.

Stets großer Vorrat von Frischer Wurst und Fleischwaren, Kolonialwaren, Mehl, u. s. w.

Fried. Michel Co.

1701 Toronto-Str., Ecke 10. Ave.

Kaufen Sie Ihre Weine und Liköre von uns

Stets großes Lager der besten Weine und Liköre.

Unsere Aue Whiskies, Malt- und Scotch Whiskies, Cognac und Rum u. s. w. sind ungefälscht und hinsichtlich Qualität unübertreffbar.

Auswärtige Vertreter in Saskatchewan für die berühmten A. C. Meukow und Chas. Leroire Cognacs.

Veruchen Sie unsere Canadianischen Weintrauben-Weine.

Qualität in jeder Hinsicht ist unser Motto.

Schreiben Sie um eine Preisliste. Postaufträge werden schnell und prompt erledigt.

Julius Mueller

Phone 1708 Regina, Sask.
Adresse: Ecke Toronto-Str. und 10. Ave.

'Three Star'

LIQUOR STORE En Gros und En Detail

1712 Scarth-Strasse, Regina. Phone 1514

E. Foret, Inhaber.

ehemals Besitzer des Standard Hotel, Francis.

Wir haben soeben ein neues Geschäft für Weine, Spirituosen und Biere eröffnet und ersuchen unsere vielen Freunde um Ihre geschätzte Kundschaft.

Wir machen eine Spezialität aus dem Verkauf der besten Marken von Amerikanischem Bier: Budweiser, Pabst, Blue Ribbon, Schlitz und Pal Blaz.

Diese Biere sind mit Recht als die feinsten Brauererprodukte dieses Kontinents berühmt.

Entschließen Sie sich schnell und kaufen Sie welche von den guten, billigen Plätzen im Osten, welche wir Ihnen zum Verkauf anbieten:

Auf der Winnipeg-Str., Block 355, Platz 36, \$1300.00; neues Haus, leichte Bedingungen.

Broders Annex, Block 28, Platz 3.

An St. John-Strasse, Block 291, Platz 10-11-12. Eine gute Gelegenheit für \$5500.00, leichte Bedingungen.

Auf der Toronto-Strasse, Block 293, Platz 11-12; ein guter Kauf auf sehr leichte Bedingungen.

Block 29, Platz 18, Broders Annex, heute für \$350.

Eastern Annex, Block 9, Platz 19-20; eine gute Ecke für nur \$800, leichte Bedingungen.

Wir haben gutes Farmland, welches wir gegen Städteigentum vertauschen.

Ehman Land Co. Victoria Hotel.

Bücher, Zeitschriften, Papierhandlung.

Der Palm Room Book Shop hat immer ein volles Lager von Büchern, Bibeln, Gebet- und Gesangbüchern und Rosenkränzen. Ebenso auch eine Gute Leihbibliothek, Schreibmaterialien und Geschäftspapiere.

Bestellungen auf deutsche Bücher werden entgegengenommen.

Palm Room Book Shop

Elizabeth W. Ehmman, Eigentümerin
Masonic Temple (unten)
Ecke Cornwall Str. und 11te Ave.